

# Macbeth

William Shakespeare

The Project Gutenberg EBook of Macbeth, by William Shakespeare  
(#34 in our series by William Shakespeare)

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is important information about your specific rights and restrictions in how the file may be used. You can also find out about how to make a donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

**\*\*Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts\*\***

**\*\*eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971\*\***

**\*\*\*\*\*These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!\*\*\*\*\***

Title: Macbeth

Author: William Shakespeare

Release Date: November, 2004 [EBook #6975]  
[This file was first posted on February 19, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ASCII

**\*\*\* START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, MACBETH \*\*\***

Thanks are given to Diphine Lettau for finding a huge collection of ancient German books in London.

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format, known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email-- and one in 8-bit format, which includes higher order characters-- which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 7-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg2000.de>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg2000.de> erreichbar.

Macbeth

William Shakespeare

Uebersetzt von Dorothea Tieck

PERSONEN

DUNCAN, Koenig von Schottland

MALCOLM

DONALBAIN, seine Soehne

MACBETH

BANQUO, Anfuhrer des koeniglichen Heeres

MACDUFF

LENOX

ROSSE

MENTETH

ANGUS

CATHNESS, schottische Edelleute

FLEANCE, Banquos Sohn

SIWARD, Graf von Northumberland, Fuhrer der englischen Truppen

Der JUNGE SIWARD, sein Sohn

SEYTON, ein Offizier in Macbeths Gefolge

Macduffs kleiner SOHN

Ein englischer ARZT

Ein schottischer ARZT

Ein KRIEGER

Ein PFOERTNER

Ein ALTER MANN

[Ein LORD

Drei MOERDER

Verschiedene DIENER und BOTEN]

LADY MACBETH

LADY MACDUFF

KAMMERFRAU der Lady Macbeth

HEKATE und drei HEXEN

Lords [und Ladies], Edelleute, Anfuhrer und Soldaten, Moerder,  
Gefolge und Boten.

BANQUOS GEIST und andere ERSCH EINUNGEN

(Szene: Schottland, hauptsaechlich in Macbeths Schloss.  
Zu Ende des vierten Aktes: England)

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

(Ein freier Platz, Donner und Blitz)

(Drei Hexen treten auf.)

ERSTE HEXE

Wann treffen wir drei uns das naechstmal  
Bei Regen, Donner, Wetterstrahl?

ZWEITE HEXE

Wenn der Wirrwarr ist zerronnen,  
Schlacht verloren und gewonnen.

DRITTE HEXE

Noch vor Untergang der Sonnen.

ERSTE HEXE

Wo der Ort

ZWEITE HEXE  
Die Heide dort!

DRITTE HEXE  
Da zu treffen Macbeth. Fort!

ERSTE HEXE  
Ich komme, Graupelz.

ALLE  
Kroete ruft;--sogleich!  
Schoen ist wuest, und wuest ist schoen.  
Wirbelt durch Nebel und Wolkenhoehn!

(Sie verschwinden.)

ZWEITE SZENE

([Freies Feld] Ein Lager bei Fores)

(Kriegsgeschrei hinter der Buehne.  
Es treten auf der Koenig Duncan, Malcolm, Donalbain,  
Lenox, Gefolge; ein blutender Krieger kommt ihnen entgegen.)

DUNCAN  
Wer ist der blutige Mann? Er kann berichten,  
Nach seinem Ansehn scheints, den neusten Stand  
Des Aufruhrs.

MALCOLM  
Dies ist ja der Kaempfer,  
Der mich als kecker, mutiger Soldat  
Aus meinen Feinden hieb.--Heil, tapfrer Freund!  
Dem Koenig gib Bericht vom Handgemenge,  
Wie du's verliessest.

KRIEGER  
Es stand zweifelhaft;  
So wie zwei Schwimmer ringend sich umklammern,  
Erdrueckend ihre Kunst. Der grause Macdonwald--  
Wert ein Rebell zu sein; ihn so zu stempeln,  
Umschwaermen, stets sich mehrend, der Natur  
Bosheiten ihn--ward aus den Westeilanden  
Von Kernen unterstuetzt und Galloglassen;  
Fortuna, scheusslichem Gemetzel laechelnd,  
Schien des Rebellen Hure; doch umsonst,  
Denn Held Macbeth--wohl ziemt ihm dieser Name--,  
Das Glueck verachtend mit geschwungnem Stahl,  
Der heiss von seiner blutigen Arbeit dampfte,  
Er, wie des Krieges Liebling, haut sich Bahn,  
Bis er dem Schurken gegenueber steht,  
Und nicht eh schied noch sagt' er Lebewohl,  
Bis er vom Nabel auf zum Kinn ihn schlitzte  
Und seinen Kopf gepflanzt auf unsre Zinnen.

DUNCAN

O tapfrer Vetter! Wuerdger Edelmann!

KRIEGER

Wie dorther, wo der Sonne Lauf beginnt,  
Wohl schiffzertruemmernd Sturm und Wetter losbricht,  
So schwillt aus jenem Quell, der Trost verhies,   
Trostlosigkeit. Merk, Schottlands Koenig, merk:  
Kaum schlug Gerechtigkeit, mit Mut gestaehlt,  
In schmaehliche Flucht die leichtgefuessten Kernen,  
Als Norwegs Fuerst, den Vorteil auserspaehend,  
Mit noch unblutiger Wehr und frischen Truppen  
Von neuem uns bestuermt.

DUNCAN

Entmutigte

Das unsre Feldherrn nicht, Macbeth und Banquo?

KRIEGER

Jawohl: wie Spatzen Adler, Hasen Loewen.  
Gradaus gesagt, muss ich von ihnen melden,  
Sie waren wie Kanonen, ueberladen  
Mit doppeltem Gekrach; so stuerzten sie,  
Die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind.  
Ob sie in heissem Blute baden wollten,  
Ob auferbaun ein zweites Golgatha,  
Ich weiss es nicht.  
Doch ich bin matt, die Wunden schrein nach Huelfe.

DUNCAN

Wie deine Worte zieren dich die Wunden;  
Und Ehre stroemt aus beiden.--Schafft ihm Aerzte!

(Der Krieger wird fortgefuehrt. [Rosse tritt auf.]

Wer nahet hier?

MALCOLM

Der wuerdige Than von Rosse.

LENOX

Welch Eilen deutet uns sein Blick! So muesste  
Der blicken, der von Wundern melden will.

(Rosse tritt auf.)

ROSSE

Gott schuetz den Koenig!

DUNCAN

Von wannen, edler Than?

ROSSE

Von Fife, mein Koenig,  
Wo Norwegs Banner schlaegt die Luft und faechelt  
Kalt unser Volk.  
Norwegen selbst, mit fuerchterlichen Scharen,  
Verstaerkt durch den abtruennigen Verraeter,

Den Than von Cawdor, begann den grausen Kampf,  
Bis ihm Bellonas Braeutigam, kampffehit,  
Entgegenstuermt mit gleicher Ueberkraft,  
Schwert gegen Schwert, Arm gegen drohenden Arm,  
Und beugt den wilden Trotz: mit einem Wort,  
Der Sieg blieb unser--

DUNCAN  
Grosses Glueck!

ROSSE  
--so dass  
Nun Sweno, Norwegs Koenig, Frieden fleht;  
Doch wir gestatteten ihm nicht Begraebnis  
Der Seinen, bis er auf Sankt Columban  
Zehntausend Taler in den Schatz gezahlt.

DUNCAN  
Nicht frevle laenger dieser Than von Cawdor  
An unsrer Krone Heil.--Port, kuende Tod ihm an;  
Mit seiner Wuerde gruesse Macbeth dann.

ROSSE  
Ich eile, Herr, von hinnen.

DUNCAN  
Held Macbeth soll, was der verliert, gewinnen.

(Alle ab.)

### DRITTE SZENE

(Die Heide; Gewitter)

(Die drei Hexen treten auf.)

ERSTE HEXE  
Wo warst du, Schwester?

ZWEITE HEXE  
Schweine gewuergt.

DRITTE HEXE  
Schwester, wo du?

ERSTE HEXE  
Ein Schifferweib, Kastanien hatt's im Schoss,  
Und schmatzt', und schmatzt', und schmatzt'--Gib mir, sagt ich;  
Pack dich, du Hexe! schreit das fette Weibsstueck.  
Ihr Mann ist nach Aleppo, fuehrt den "Tiger";  
Doch segl ich nach im Sieb, ich kanns,  
Wie eine Ratte ohne Schwanz;  
Ich tu's, ich tu's, und ich tu's.

ZWEITE HEXE

'nen Wind kriegst von mir.

ERSTE HEXE  
Schoen von dir!

DRITTE HEXE  
Von mir 'nen andern.

ERSTE HEXE  
Ich hab selber all die andern.  
In alle Haefen blasen die,  
Jede Ecke kennen sie  
Auf des Seemanns Karte.  
Doerr wie Heu ihm jedes Glied!  
Nie komm auf sein Augenlid  
Schlaf bei Tage oder Nacht!  
Leben soll er fluchbedacht!  
Schwere Wochen, neunmal neun,  
Siech er, schwind er, schrumpf er ein!  
Wird auch nicht sein Schiff zerschmettert,  
Solls doch bleiben sturmumwettert!--  
Schau, was ich hab!

ZWEITE HEXE  
Zeig her, zeig her!

ERSTE HEXE  
'nes Seemanns Daumen hab ich da,  
Schiffbruch litt er der Heimat nah!

(Trommeln hinter der Szene.)

DRITTE HEXE  
Trommeln--Ha,  
Macbeth ist da!

ALLE DREI  
Unheilsschwestern, Hand in Hand  
Schwaermend ueber Meer und Land,  
Ziehen so rundum, rundum.  
Dreimal dein und dreimal mein,  
Und dreimal noch, so macht es neun!  
Still!--Der Zauber ist geknuepft.

(Macbeth und Banquo treten auf.)

MACBETH  
So wuest und schoen sah ich noch keinen Tag.

BANQUO  
Wie weit ists noch nach Fores?--Wer sind diese?  
So eingeschrumpft, so wild in ihrer Tracht?  
Die nicht Bewohnern unsrer Erde gleichen,  
Und doch drauf stehn? Lebt ihr? Wie? Seid ihr was,  
Das man darf fragen? Ihr scheint mich zu verstehn,  
Denn jede legt zugleich den rissigen Finger  
Auf ihren faltgen Mund--ihr solltet Weiber sein,  
Und doch verbieten eure Baerte mir,  
Euch so zu deuten.

MACBETH

Sprecht, wenn ihr koennt: Wer seid ihr?

ERSTE HEXE

Heil dir, Macbeth, Heil! Heil dir, Than von Glamis!

ZWEITE HEXE

Heil dir, Macbeth, Heil! Heil dir, Than von Cawdor!

DRITTE HEXE

Heil dir, Macbeth, dir, kuenftgem Koenig, Heil!

BANQUO

Was schreckst du, Mann? Erregt dir Furcht, was doch  
So lieblich lautet?--In der Wahrheit Namen,  
Seid ihr Wahnbilder oder wirklich das,  
Was koerperlich ihr scheint? Den edeln Kampffreund  
Gruesst ihr mit neuem Erb und Prophezeiung  
Von hoher Wuerd und koeniglicher Hoffnung,  
Dass er verzueckt da steht; mir sagt ihr nichts!  
Wenn ihr durchschauen koennt die Saat der Zeit  
Und sagen: dies Korn sprosst und jenes nicht,  
So sprecht zu mir, der nicht erleht noch fuerchtet  
Gunst oder Hass von euch.

ERSTE HEXE

Heil!

ZWEITE HEXE

Heil!

DRITTE HEXE

Heil!

ERSTE HEXE

Kleiner als Macbeth, und groesser.

ZWEITE HEXE

Nicht so beglueckt, und doch weit gluecklicher.

DRITTE HEXE

Koenige erzeugst du, bist du selbst auch keiner.  
So, Heil, Macbeth und Banquo!

ERSTE HEXE

Banquo und Macbeth Heil!

MACBETH

Bleibt, ihr einsilbigen Sprecher, sagt mir mehr:  
Mich macht, so hoer ich, Sinels Tod zum Glamis;  
Doch wie zum Cawdor? Der Than von Cawdor lebt  
Als ein gesunder Mann; und Koenig sein,  
Das steht so wenig im Bereich des Glaubens, Als  
Than von Cawdor. Sagt, von wannen euch  
Die wunderbare Kund ward? Weshalb  
Auf duerrer Heid ihr unsre Schritte hemmt  
Mit so prophetschem Gruss?--Sprecht, ich beschwoer euch.

(Die Hexen verschwinden.)

BANQUO

Die Erd hat Blasen, wie das Wasser hat,  
So waren diese--wohin schwanden sie?

MACBETH

In Luft, und was uns Koerper schien, zerschmolz  
Wie Hauch im Wind. O waeren sie noch da!

BANQUO

War so was wirklich hier, wovon wir sprechen?  
Oder assen wir von jener giftgen Wurzel,  
Die die Vernunft bewaeltigt?

MACBETH

Eure Kinder,  
Sie werden Koenige.

BANQUO

Ihr sollt Koenig werden.

MACBETH

Und Than von Cawdor auch; hiess es nicht so?

BANQUO

Ganz so in Weis' und Worten. Wer kommt da?

(Rosse und Angus treten auf.)

ROSSE

Der Koenig hoerte hoch erfreut, Macbeth,  
Die Kunde deines Siegs, und wenn er liest,  
Wie im Rebellenkampf du selbst dich preisgabst,  
So streiten in ihm Staunen und Bewundrung,  
Was dir, was ihm gehoert. Doch ueberschauend,  
Was noch am selbigen Tag geschehn, verstummt er:  
In Norwegs kuehnen Schlachtreihn sieht er dich,  
Vor dem nicht bebend, was du selber schufest,  
Abbilder grausen Tod. Wie Wort auf Wort  
In schneller Rede, so kam Bot auf Bote,  
Und jeder trug dein Lob, im grossen Kampf  
Fuer seinen Thron, und schuettets vor ihm aus.

ANGUS

Wir sind gesandt vom koeniglichen Herrn,  
Dir Dank zu bringen; vor sein Angesicht  
Dich zu geleiten nur, nicht dir zu lohnen.

ROSSE

Und als das Handgeld einer groessern Ehre  
Hiess er, als Than von Cawdor dich zu gruessen:  
Heil dir in diesem Titel, wuerdger Than,  
Denn er ist dein.

BANQUO

Wie, spricht der Teufel wahr?

MACBETH

Der Than von Cawdor lebt; was kleidet Ihr  
Mich in erborgten Schmuck?

ANGUS

Der Than war, lebt noch;  
Doch unter schwerem Urteil schwebt das Leben,  
Das er verwirkt. Ob er im Bund mit Norweg,  
Ob, Rueckhalt der Rebellen, er geheim  
Sie unterstuetzte, ob vielleicht mit beiden  
Er half zu seines Lands Verderb, ich weiss nicht;  
Doch Hochverrat, gestanden und erwiesen,  
Hat ihn gestuerzt.

MACBETH (beiseit.)

Glamis und Than von Cawdor:  
Das Hoechst ist noch zurueck.--Dank Eurer Mueh!--  
Hofft Ihr nicht Euren Stamm gekroent zu sehen,  
Da jene, die mich Than von Cawdor nannten,  
Nichts Mindres prophezeit?

BANQUO

Darauf gefusst,  
Moecht es wohl auch zur Krone Euch entflammen,  
Jenseits dem Than von Cawdor. Aber seltsam!  
Oft, uns in eignes Elend zu verlocken,  
Erzaehlen Wahrheit uns des Dunkels Schergen,  
Verlocken erst durch schuldlos Spielwerk, um  
Vernichtend uns im Letzten zu betruengen.

([Zu Rosse und Angus.])

Vettern, ein Wort!

MACBETH (beiseit.)

Zweimal gesprochne Wahrheit,  
Als Gluecksprologe zum erhabnen Schauspiel  
Von koeniglichem Inhalt.--Freund', ich dank Euch!

(beiseit.)

Die Anmahnung von jenseits der Natur  
Kann schlimm nicht sein--kann gut nicht sein.  
Wenn schlimm, Was gibt sie mir ein Handgeld des Erfolgs,  
Wahrhaft beginnend? Ich bin Than von Cawdor.  
Wenn gut, warum befaengt mich die Versuchung?  
Deren entsetzlich Bild aufstraeubt mein Haar,  
So dass mein festes Herz ganz unnatuerlich  
An meine Rippen schlaegt. Erlebte Greuel  
Sind schwaecher als das Graun der Einbildung.  
Mein Traum, des Mord nur noch ein Hirngespinst,  
Erschuettert meine schwache Menschheit so,  
Dass jede Lebenskraft in Ahnung schwindet,  
Und nichts ist, als was nicht ist.

BANQUO

Seht den Freund,  
Wie er verzueckt ist!

MACBETH (beiseit.)  
Will das Schicksal mich  
Als Koenig, nun, mag mich das Schicksal kroenen,  
Tu ich auch nichts.

BANQUO  
Die neue Wuerde engt ihn,  
Wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit  
Dem Koerper fuegt.

MACBETH (beiseit.)  
Komme, was kommen mag;  
Die Stund und Zeit durchlaeuft den rauhesten Tag.

BANQUO  
Edler Macbeth, wir harren Eurer Musse.

MACBETH  
Habt Nachsicht--in vergessnen Dingen wuehlte  
Mein dumpfes Hirn. Ihr guetigen Herrn, Eur Muehn  
Ist eingeschrieben, wo das Blatt ich taeglich  
Umschlag und lese.--Lasst uns nun zum Koenig!--

([Beiseit zu Banquo.]

Denkt dessen, was geschah, und bei mehr Musse,  
Wenn einige Zeit es reifte, lasst uns frei  
Aus offner Seele reden!

BANQUO  
Herzlich gern.

MACBETH  
Bis dahin still.--Kommt, Freunde!

(Alle ab.)

## VIERTE SZENE

(Fores, im Palast)

(Trompeten. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain,  
Lenox, Gefolge.)

DUNCAN  
Ist Cawdor hingerichtet? Oder jene,  
Die wir beauftragt, noch nicht wieder da?

MALCOLM  
Sie sind noch nicht zurueck, mein Oberherr;  
Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah,  
Der sagte mir, er habe den Verrat  
Freimuetig eingestanden, um Eur Hoheit  
Verzeihn gefleht und tiefe Reu gezeigt.

Nichts stand in seinem Leben ihm so gut,  
Als wie er es verlassen hat; er starb  
Wie einer, der sich auf den Tod geuebt,  
Und wart das Liebste, was er hatte, von sich,  
Als waers unnuetzer Tand.

DUNCAN

Kein Wissen gibts,  
Der Seele Bildung im Gesicht zu lesen;  
Es war ein Mann, auf den ich gruendete  
Ein unbedingt Vertraun.--

(Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.)

Wuerdigster Vetter!

([Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.]

Die Suende meines Undanks drueckte schwer  
Mich eben jetzt. Du bist so weit voraus,  
Dass der Belohnung schnellste Schwing erlahmt,  
Dich einzuholen. Haettst du wenger doch verdient,  
Dass ich ausgleichen koennte das Verhaeltnis  
Von Dank und Lohn! Nimm das Gestaendnis an:  
Mehr schuld ich, als mein Alles zahlen kann.

MACBETH

Dienst sowie Lehnspflicht lohnt sich selbst im Tun.  
Genug, wenn Eure Hoheit unsre Pflichten  
Annehmen will; und unsre Pflichten sind  
Die Soehn und Diener Eures Throns und Staates  
Und tun nur, was sie muessen, tun sie alles,  
Was Lieb und Ehrfurcht heischt.

DUNCAN

Willkommen hier!  
Ich habe dich gepflanzt und will dich pflegen,  
Um dein Gedeihn zu foerdern.--Edler Banquo,  
Nicht minder ist dein Wert, und wird von Uns  
Nicht minder anerkannt. Lass dich umschliessen  
Und an mein Herz dich druecken.

BANQUO

Wachs' ich da,  
So ist die Ernte Euer.

DUNCAN

Meine Wonne,  
Ueppig im Uebermass, will sich verbergen  
In Schmerzenstropfen.--Soehne, Vettern, Thans  
Und ihr, die naechsten  
Unserm Thron, vernehmt:  
An Malcolm, Unsern Aeltsten, uebertragen  
Wir Unser Thronrecht; Prinz von Cumberland  
Heisst er demnach, und solche Ehre soll  
Nicht unbegleitet ihm verliehen sein,  
Denn Adelszeichen sollen, Sternen gleich,  
Auf jeden Wuerdigen strahlen.--Fort von hier  
Nach Inverness, und sei uns naeher stets.

MACBETH

Muehsal ist jede Ruh, die Euch nicht dient.  
Ich selbst bin Euer Bote und begluecke  
Durch Eures Nahens Kunde meine Hausfrau:  
So scheid ich demutsvoll.

DUNCAN

Mein wuerdger Cawdor!

MACBETH (fuer sich.)

Ha! Prinz von Cumberland!--Das ist ein Stein,  
Der muss, sonst fall ich, uebersprungen sein,  
Weil er mich hemmt. Verbirg dich. Sternenlicht!  
Schau meine schwarzen, tiefen Wuensche nicht!  
Sieh, Auge, nicht die Hand, doch lass geschehen,  
Was, wens geschah, das Auge scheut zu sehen.

(Er geht ab.)

DUNCAN

Ja, teurer Banquo, er ist ganz so edel,  
Und ihn zu preisen, ist mir eine Labung;  
Es ist ein Fest fuer mich. Lasst uns ihm nach,  
Des Lieb uns vorgeeilt, uns zu begruessen.  
Wer gleicht dem teuren Vetter?

(Trompeten. Alle gehn ab.)

FUENFTE SZENE

(Inverness; Zimmer in Macbeths Schloss)

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Brief.)

LADY MACBETH (liest.)

Sie begegneten mir am Tage des  
Sieges; und ich erfuhr aus den sichersten Proben,  
dass sie mehr als menschliches Wissen besitzen.  
Als ich vor Verlangen brannte, sie weiter zu befragen,  
verschwanden sie und zerflossen in Luft. Indem ich noch,  
von Erstaunen betaeubt, da stand, kamen die Abgesandten des  
Koenigs, die mich als Than von Cawdor begruessten, mit  
welchem Titel mich kurz vorher diese Zauberschwestern  
angeredet und mich durch den  
Gruss: Heil dir, dem kuenftigen Koenig, auf die Zukunft  
verwiesen hatten. Ich habe es fuer gut gehalten.  
Dir dies zu vertrauen, meine geliebteste Teilnehmerin  
der Hoheit, auf dass Dein Mitgenuss an der  
Freude Dir nicht entzogen werde, wenn Du nicht erfahren  
haettest, welche Hoheit Dir verheissen ist. Leg es an  
Dein Herz und lebe wohl.--  
Glamis bist du, und Cawdor; und sollst werden,  
Was dir verheissen!--Doch fuercht ich dein Gemuet;  
Es ist zu voll von Milch der Menschenliebe,

Den naechsten Weg zu gehn. Gross moechtst du sein,  
Bist ohne Ehrgeiz nicht; doch fehlt die Bosheit,  
Die ihn begleiten muss. Was recht du moechtst,  
Das moechtst du rechtlich; moechtst falsch nicht spielen,  
Und unrecht doch gewinnen; moechtst gern  
Das haben, grosser Glamis, was dir zuruft:  
Dies musst du tun, wenn du es haben willst!--  
Und was du mehr dich scheust zu tun, als dass  
Du ungetan es wuenschest. Eil hieher,  
Auf dass ich meinen Mut ins Ohr dir giesse,  
Und alles weg mit tapfrer Zunge geissle,  
Was von dem goldnen Zirkel dich zurueckdraengt,  
Womit das Schicksal dich und Zaubermacht  
Im voraus schon gekroent zu haben scheint.--

(Ein Diener tritt auf.)

Was gibt es Neues?

DIENER

Noch vor Abend kommt  
Hieher der Koenig.

LADY MACBETH

Tolle Rede sprichst du;  
Ist nicht dein Herr bei ihm, der, waer es so,  
Der Anstalt wegen es gemeldet haette?

DIENER

Verzeiht; es ist doch wahr. Der Than kommt gleich,  
Denn ein Kamrad von mir ritt ihm voraus;  
Fast tot von grosser Eil hatt er kaum Atem,  
Die Botschaft zu bestellen.

LADY MACBETH

Sorg fuer ihn,  
Er bringt uns grosse Zeitung.

(Der Diener geht ab.)

Selbst der Rabe,  
Der Duncans schicksalsvollen Eingang kraechzt  
Unter mein Dach, ist heiser.--Kommt, ihr Geister,  
Die ihr auf Mordgedanken lauscht, entweiht mich,  
Fuellt mich vom Wirbel bis zur Zeh, randvoll,  
Mit wilder Grausamkeit! Verdickt mein Blut,  
Sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,  
Dass kein anklopfend Mahnen der Natur  
Den grimmen Vorsatz laehmt, noch friedlich hemmt  
Vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbrust,  
Trinkt Galle statt der Milch, ihr Morddaemonen,  
Wo ihr auch harrt in unsichtbarem Wesen  
Auf Unheil der Natur! Komm, schwarze Nacht,  
Umwoelk dich mit dem dicksten Dampf der Hoelle,  
Dass nicht mein scharfes Messer sieht die Wunde,  
Die es geschlagen, noch der Himmel,  
Durchschauend aus des Dunkels Vorhang, rufe:  
Halt, halt!--

(Macbeth tritt auf.)

O grosser Glamis! Edler Cawdor!  
Groesser als beides durch den kuenftgen Heilruf!  
Dein Brief hat ueber das armselge Heut  
Mich weit verzueckt, und ich empfinde nun  
Das Kuenftige im Jetzt.

MACBETH

Mein teures Leben,  
Duncan kommt heut noch.

LADY MACBETH

Und wann geht er wieder?

MACBETH

Morgen, so denkt er.

LADY MACBETH

Oh, nie soll die Sonne  
Den Morgen sehn! Dein Angesicht, mein Than,  
Ist wie ein Buch, wo wunderbare Dinge  
Geschrieben stehn.--Die Zeit zu taeuschen, scheine  
So wie die Zeit: den Willkomm trag im Auge,  
In Zung und Hand; blick harmlos wie die Blume,  
Doch sei die Schlange drunter. Wohl versorgt  
Muss der sein, der uns naht; und meiner Hand  
Vertrau das grosse Werk der Nacht zu enden,  
Dass alle kuenftgen Tag und Naecht uns lohne  
Alleinge Koenigsmacht und Herrscherkrone.

MACBETH

Wir sprechen noch davon.

LADY MACBETH

Blick hell und licht;  
Misstraun erregt veraendert Angesicht.  
Lass alles andre mir!

(Sie gehen ab.)

## SECHSTE SZENE

(Daselbst, vor dem Schloss)

(Oboen. Macbeths Dienstboten warten auf. Es treten auf  
Duncan, Malcolm, Donalbain, Banquo, Lenox, Macduff, Rosse,  
Angus, Gefolge.)

DUNCAN

Dies Schloss hat eine angenehme Lage;  
Gastlich umfaengt die lichte, milde Luft  
Die heitern Sinne.

BANQUO

Dieser Sommergast,

Die Schwalbe, die an Tempeln nistet, zeigt  
Durch ihren fleissigen Bau, dass Himmelsatem  
Hier lieblich haucht; kein  
Vorsprung, Fries noch Pfeiler,  
Kein Winkel, wo der Vogel nicht gebaut  
Sein haengend Bett und Wiege fuer die Brut:  
Wo er am liebsten heckt und wohnt, da fand ich  
Am reinsten stets die Luft.

(Lady Macbeth tritt auf.)

DUNCAN

Seht, unsre edle Wirtin!  
Die Liebe, die uns folgt, wird oft uns laestig;  
Doch dankt man ihr als Liebe. Lernt daraus,  
Noch "Gottes Lohn" und Dank zu sagen uns  
Fuer Eure Last und Mueh!

LADY MACBETH

All unsre Dienste  
Zwiefach in jedem Punkt, und dann verdoppelt,  
Waer nur ein arm und schwaches Tun, verglichen  
Der hohen Gunst, womit Eur Majestaet  
Verherrlicht unser Haus. Fuer fruehre Wuerden,  
Wie fuer die letzte, Kron der andern, bleiben  
Wir im Gebet fuer Euch.

DUNCAN

Wo ist denn Cawdor?  
Wir folgten auf dem Fuss ihm, denn wir wuenschten  
Ihn anzumelden; doch er reitet schnell,  
Und seine Liebe, schaefer als sein Sporn,  
Bracht ihn vor uns hierher.  
Hoechst edle Wirtin,  
Wir sind zu Nacht Eur Gast.

LADY MACBETH

Fuer allezeit  
Besitzen Eure Diener nur das Ihre,  
Sich selbst und was sie haben, als Verwalter,  
Und legen Rechnung ab, nach Eurer Hoheit  
Befehl, und geben Euch zurueck, was Euer.

DUNCAN

Reicht mir die Hand; fuehrt mich zu meinem Wirt.  
Wir lieben herzlich ihn, und Unsre Huld  
Wird seiner stets gedenken.  
Teure Wirtin, Erlaubt!

([Er nimmt ihre Hand und fuehrt sie in das Schloss,  
die uebrigen folgen.] Alle ab.)

SIEBENTE SZENE

(Dasselbst, [Schlosshof] eine Vorhalle im  
Schloss)

(Oboen und Fackeln. Ein Vorschneider und mehrere Diener mit Schuesseln gehn ueber die Buehne; dann kommt Macbeth.)

MACBETH

Waers abgetan, so wie's getan, waers gut,  
's waer schnell getan. Wenn nur der Meuchelmord  
Aussperren koennt aus seinem Netz die Folgen  
Und bloss Gelingen aus der Tiefe zoege,  
Dass mit dem Stoss, einmal fuer immer, alles  
Sich abgeschlossen haette, hier, nur hier,  
Auf dieser Sandbank unsrer Zeitlichkeit,  
So setzt ich weg mich uebers kuenftge Leben.--  
Doch immer wird bei solcher Tat uns schon  
Vergeltung hier: dass, wie wir ihn gegeben,  
Den blutgen Unterricht, er, kaum gelernt,  
Zurueckschlaegt, zu bestrafen den Erfinder.  
Dies Recht, mit unabweislich fester Hand,  
Setzt unsern selbstgemischten, giftgen Kelch  
An unsre eignen Lippen.  
Er kommt hieher, zwiefach geschirmt: Zuerst  
Weil ich sein Vetter bin und Untertan;  
Beides hemmt stark die Tat; dann, ich--sein Wirt,  
Der gegen seinen Moerder schliessen muesste  
Die Tore und nicht selbst das Messer fuehren.  
Dann hat auch dieser Duncan seine Wuerde  
So mild getragen, blieb im grossen Amt  
So rein, dass seine Tugenden wie Engel,  
Posaunenzuengig, werden Rache schrein  
Dem tiefen Hoellengreuel seines Mords  
Und Mitleid, nackt, ein neugebornes Kind,  
Reitend auf Sturm, oder Himmels Cherubim  
Auf unsichtbaren, luftigen Rennern blasen  
Die Schreckenstat in jedes Aug, bis Traenen  
Den Wind ertraenken. Keinen Sporn hab ich,  
Die Flanken meines Plans zu stacheln, nur den  
Kunstreiter Ehrgeiz, der sich ueberspringt  
Und auf den andern faellt.

(Lady Macbeth tritt auf.)

Nun, was denn gibts?

LADY MACBETH

Er hat fast abgespeist.  
Warum hast du den Saal verlassen?

MACBETH

Hat er  
Nach mir gefragt?

LADY MACBETH

Weisst du nicht, dass ers tat?

MACBETH

Wir wolln nicht weiter gehn in dieser Sache;  
Er hat mich juengst belohnt, und goldne Achtung  
Hab ich von Leuten aller Art gekauft,

Die will getragen sein im neusten Glanz,  
Und nicht so ploetzlich weggeworfen.

LADY MACBETH

War

Die Hoffnung trunken, worin du dich huelltest?  
Schlief sie seitdem, und ist sie nun erwacht,  
So bleich und krank das anzuschauen, was sie  
So froehlich tat? Von jetzt an denke ich  
Von deiner Liebe so. Bist du zu feige,  
Derselbe Mann zu sein in Tat und Mut,  
Der du in Wuenschen bist? Moechstst du erlangen,  
Was du den Schmuck des Lebens schaetzen musst,  
Und Memme sein in deiner eignen Schaetzung?  
Muss dir "Ich fuerchte" folgen dem "Ich moechte",  
Der armen Katz im Sprichwort gleich?

MACBETH

Sei ruhig!

Ich wage alles, was dem Menschen ziemt;  
Wer mehr wagt, der ist keiner.

LADY MACBETH

Welch ein Tier

Hiess dich von deinem Vorsatz mit mir reden?  
Als du es wagtest, da warst du ein Mann;  
Und mehr sein, als du warst, das machte dich  
Nur um so mehr zum Mann. Nicht Zeit, nicht Ort  
Traf damals zu, du wolltest beide machen;  
Sie machen selbst sich, und ihr hurtger Dienst  
Macht dich zu nichts. Ich hab gesaeugt und weiss,  
Suess ists, das Kind zu lieben, das ich traenke;  
Ich haett, indem es mir entgegenlaechelt',  
Die Brust gerissen aus den weichen Kiefern  
Und ihm den Kopf geschmettert an die Wand,  
Haett ichs geschworen, wie du dieses schwurst.

MACBETH

Wenns uns misslaenge--

LADY MACBETH

Uns misslingen!--

Schraub deinen Mut nur bis zum hoechsten Grad,  
Und es misslingt uns nicht. Wenn Duncan schlaeft,  
Wozu so mehr des Tages starke Reise  
Ihn einlaedt--seine beiden Kaemmerlinge  
Will ich mit wuerzgem Weine so betaeuben,  
Dass des Gehirnes Waechter, das Gedaechnis,  
Ein Dunst sein wird, und der Vernunft Behaeltnis  
Ein Dampfhelm nur--wenn nun im viehischen Schlaf  
Ertraenkt ihr Dasein liegt, so wie im Tode,  
Was koennen du und ich dann nicht vollbringen  
Am unbewachten Duncan? Was nicht schieben  
Auf die berauschten Diener, die die Schuld trifft  
Des grossen Mords?

MACBETH

Gebaer mir Soehne nur!

Aus deinem unbezwungenen Stoffe koennen

Nur Maenner sprossen. Wird man es nicht glauben,  
Wenn wir mit Blut die zwei Schlaftrunknen faerben,  
Die Kaemmerling, und ihre Dolche brauchen,  
Dass sie's getan?

LADY MACBETH

Wer darf was anders glauben,  
Wenn unsers Grames lauter Schrei ertoent  
Bei seinem Tode?

MACBETH

Ich bin fest; gespannt  
Zu dieser Schreckenstat ist jeder Nerv.  
Komm, tauschen wir mit heiterm Blick die Stunde:  
Birg, falscher Schein, des falschen Herzens Kunde!

(Sie gehn ab.)

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

(Dasselbst, Schlosshof)

(Es treten auf Banquo, Fleance, [ein Diener] mit einer  
Fackel voran.)

BANQUO

Wie spaet, mein Sohn?

FLEANCE

Der Mond ging unter, schlagen hoert ichs nicht.

BANQUO

Um zwoelf Uhr geht er unter.

FLEANCE

's ist wohl spaeter.

BANQUO

Da, nimm mein Schwert!--'s ist Sparsamkeit im Himmel,  
Aus taten sie die Kerzen.--Nimm das auch!  
Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir,  
Und doch moecht ich nicht schlafen. Gnaedige Maechte!  
Hemmt in mir boeses Denken, dem Natur  
Im Schlummer Raum gibt.--Gib mein Schwert!

([Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer  
Fackel.]

Wer da?

(Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer Fackel.)

MACBETH  
Ein Freund.

BANQUO  
Wie, Herr, noch auf? Der Koenig ist zu Bett.  
Er war ausnehmend froh und sandte noch  
All Euren Hausbedienten reiche Gaben;  
Doch Eure Frau soll dieser Demant gruessen  
Als seine guetge Wirtin. Hoechst zufrieden  
Begab er sich zur Ruh.

MACBETH  
Unvorbereitet,  
Ward nur des Mangels Diener unser Wille,  
Der sonst sich frei enthuellet'.

BANQUO  
Alles war gut.--  
Mir traeuimte juengst von den drei  
Zauberschwestern:  
Euch haben sie was Wahres doch gesagt.

MACBETH  
Ich denke nicht an sie;  
Doch liesse sich gelegne Stunde finden,  
So spraechen wir wohl einiges in der Sache,  
Gewahrtet Ihr die Zeit.

BANQUO  
Wie's Euch beliebt.

MACBETH  
Schliesst Ihr Euch meinem Sinn an--wenn es ist,  
Wirds Ehr Euch bringen.

BANQUO  
Buess ich sie nicht ein,  
Indem ich sie zu mehren streb, und bleibt  
Mein Busen frei und meine Lehnspflicht rein,  
Gern nehm ich Rat an.

MACBETH  
Gute Nacht indes!

BANQUO  
Dank, Herr, Euch ebenfalls!

(Banquo, Fleance [und Diener] ab.)

MACBETH  
Sag deiner Herrin, wenn mein Trank bereit,  
Soll sie die Glocke ziehn. Geh du zu Bett!

(Der Diener geht ab.)

Ist das ein Dolch, was ich vor mir erblicke,

Der Griff mir zugekehrt? Komm, lass dich packen!--  
Ich fass dich nicht, und doch seh ich dich immer.  
Bist du, Ungluecksgebild, so fuehlbar nicht  
Der Hand, gleich wie dem Aug? Oder bist du nur  
Ein Dolch der Einbildung, ein nichtig Blendwerk,  
Das aus dem heiss gequaelten Hirn erwaechst?  
Ich seh dich noch, so greifbar von Gestalt  
Wie der, den jetzt ich zuecke.  
Du gehst mir vor den Weg, den ich will schreiten,  
Und eben solche Waffe wollt ich brauchen.  
Mein Auge ward der Narr der andern Sinne,  
Oder mehr als alle wert.--Ich seh dich stets,  
Und dir an Griff und Klinge Tropfen Bluts,  
Was erst nicht war.--Es ist nicht wirklich da:  
Es ist die blutige Arbeit, die mein Auge  
So in die Lehr nimmt.--Auf der halben Erde  
Scheint tot Natur jetzt, den verhangnen Schlaf  
Quaelen Versuchertraeume; Hexenkunst  
Begeht den Dienst der bleichen Hekate,  
Und duerrer Mord schreitet gespenstisch nun,  
Durch seine Schildwacht aufgeschreckt, den Wolf,  
Der ihm das Wachtwort heult, so diebschen Schrittes,  
Wie wild entbrannt Tarquin, dem Ziel entgegen.  
Du sichere und festgefugte Erde,  
Hoer meine Schritte nicht, wo sie auch wandeln,  
Dass nicht ausschwatzen selber deine Steine  
Mein Wohinaus, und von der Stunde nehmen  
Den jetzgen stummen Graus, der so ihr ziemt.  
Hier droh ich, er lebt dort;  
Fuer heisse Tat zu kalt das muessge Wort!

(Die Glocke wird angeschlagen.)

Ich geh, und 's ist getan; die Glocke mahnt.  
Hoer sie nicht, Duncan, 's ist ein Grabgelaeut,  
Das dich zu Himmel oder Hoell entbeut.

(Ab. [Er steigt hinauf.]

## ZWEITE SZENE

(Daselbst]

(Lady Macbeth tritt unten auf.)

### LADY MACBETH

Was sie betaeubte, hat mich stark gemacht,  
Und was sie daempft', hat mich entflammt.--Still, horch!--  
Die Eule wars, die schrie, der Unheilsbote,  
Der graesslich gute Nacht wuenscht.--Er ist dran:  
Die Tueren sind geoeffnet, schnarchend spotten  
Die ueberladnen Diener ihres Amts;  
Ich wuerzte ihren Schlaftrunk, dass Natur  
Und Tod sich streiten, wem sie angehoren.

MACBETH

(hinter der Buehne. [der oben erscheint.])  
Wer ist da? He!

([Er geht wieder hinein.])

LADY MACBETH

O weh, ich fuerchte, sie sind aufgewacht  
Und nichts geschehn. Der Anschlag, nicht die Tat  
Verdirbt uns--Horch! Ich legt ihm ihre Dolche  
Bereit, die musst er finden.--Haett er nicht  
Geglichen meinem Vater, wie er schlief,  
So haett ichs selbst getan.--Oh, mein Gemahl!

(Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Ich hab die Tat getan.--Hoertst du nicht was?

LADY MACBETH

Die Eule hoert ich schrein, und Heimchen zirpen.  
Sprachst du nichts?

MACBETH

Wann?

LADY MACBETH

Jetzt.

MACBETH

Wie ich 'runter kam?

LADY MACBETH

Ja.

MACBETH

Horch! Wer schlaeft im zweiten Zimmer?

LADY MACBETH

Donalbain.

MACBETH

Erbaermlich sieht das aus!

(Betrachtet seine Haende.)

LADY MACBETH

Wie wunderbarlich,  
Erbaermlich das zu nennen!

MACBETH

Der eine lacht' im Schlaf--und Mord! schrie einer,  
Dass sie einander weckten; ich stand und hoert es:  
Sie aber sprachen ihr Gebet und legten  
Zum Schlaf sich wieder.

LADY MACBETH

Dort wohnen zwei beisammen.

MACBETH

Der schrie: Gott sei uns gnaedig!, jener: Amen!  
Als saehn sie mich mit diesen Henkershaenden.  
Behorchend ihre Angst konnt ich nicht sagen  
Amen, als jener sprach: Gott sei uns gnaedig!

LADY MACBETH

Denk nicht so tief darueber!

MACBETH

Doch warum  
Koennt ich nicht Amen sprechen? War mir doch  
Die Gnad am meisten not, und Amen stockte  
Mir in der Kehle.

LADY MACBETH

Dieser Taten muss  
Man so nicht denken; so macht es uns toll.

MACBETH

Mir war, als rief es: Schlaft nicht mehr, Macbeth  
Mordet den Schlaf!--Ihn, den unschuldgen Schlaf;  
Schlaf, der des Grams verwornn Gespinst entwirrt,  
Den Tod von jedem Lebenstag, das Bad  
Der wunden Mueh, den Balsam kranker Seelen,  
Den zweiten Gang im Gastmahl der Natur,  
Das naehendste Gericht beim Fest des Lebens.

LADY MACBETH

Was meinst du?

MACBETH

Stets rief es: Schlaft nicht mehr! durchs ganze Haus,  
Glamis erschlug den Schlaf, und drum wird Cawdor  
Nicht schlafen mehr, Macbeth nicht schlafen mehr!

LADY MACBETH

Wer war es, der so rief? Mein wuerdger Than,  
Du laesst den edeln Mut erschlaffen, denkst du  
So hirnkrank drueber nach. Nimm etwas Wasser  
Und wasch von deiner Hand das garstge Zeugnis.--  
Was brachtest du die Dolche mit herunter?  
Dort liegen muessen sie; geh, bring sie hin  
Und faerb mit Blut die Kaemmrer, wie sie schlafen.

MACBETH

Ich gehe nicht mehr hin, ich bin entsetzt,  
Denk ich, was ich getan! Es wieder schaun--  
Ich wag es nicht!

LADY MACBETH

O schwache Willenskraft!  
Gib mir die Dolche! Schlafende und Tote  
Sind Bilder nur; der Kindheit Aug allein  
Scheut den gemalten Teufel. Wenn er blutet,  
Faerb ich damit den Dienern die Gesichter,  
Denn ihre Schuld solls scheinen.

(Sie geht ab. Man hoert klopfen.)

MACBETH

Woher klopft es?

Wie ists mit mir, dass jeder Ton mich schreckt?

Was sind das hier fuer Haende? Ha, sie reissen

Mir meine Augen aus.

Kann wohl des grossen Meergotts Ozean

Dies Blut von meiner

Hand rein waschen? Nein;

Weit ehr kann diese meine Hand mit Purpur

Die unermesslichen Gewaesser faerben

Und Gruen in Rot verwandeln.

(Lady Macbeth kommt zurueck.)

LADY MACBETH

Meine Haende

Sind blutig wie die deinen; doch ich schaeme

Mich, dass mein Herz so weiss ist.

(Es wird geklopft.)

Klopfen hoer ich

Am Suedtor.--Eilen wir in unsre Kammer;

Ein wenig Wasser spuelte von uns die Tat;

Wie leicht dann ist sie!--Deine Festigkeit

Verliess dich ganz und gar.

(Es wird geklopft.)

Horch, wieder Klopfen!

Tu an dein Nachtkleid; muessen wir uns zeigen,

Dass man nicht sieht, wir wachen!--Verlier dich nicht

So aermlich in Gedanken.

MACBETH

Meine Tat

Zu wissen! Besser von mir selbst nichts wissen!

(Es wird geklopft.)

Klopf Duncan aus dem Schlaf! O koenntest du's!

(Sie gehn ab.)

DRITTE SZENE

(Daselbst)

(Der Pfoertner kommt; es wird geklopft.)

PFOERTNER

Das ist ein Klopfen! Wahrhaftig, wenn einer  
Hoellenpfoertner waere, da haette er was zu schliessen.

(Klopfen.)

Poch, poch, poch: Wer da, in  
Beelzebubs Namen? Ein Pächter, der sich in Erwartung einer reichen  
Ernte aufhaengte. Zur rechten Zeit gekommen; habt ihr auch  
Schnupftuecher genug bei euch?  
Denn hier werdet ihr dafuer schwitzen muessen!--

(Klopfen.)

Poch, poch:  
Wer da, in des andern Teufels Namen? Mein Treu,  
ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede  
Schale schworenen konnte, der um Gottes willen Verraetereien  
genug beging und sich doch nicht zum Himmel hinein  
zweideuteln konnte. Herein, Zweideutler!--

(Klopfen.)

Poch, poch, poch: Wer da? Mein  
Treu, ein englischer Schneider, hier angekommen,  
weil er etwas aus einer franzoesischen Hose gestohlen.  
Herein, Schneider; hier kannst du deine Buegelgans braten.

(Klopfen.)

Poch, poch--Keine Ruhe! Wer seid ihr?  
Aber hier ist es zu kalt fuer die Hoelle;  
ich mag nicht laenger Teufelspfoertner sein.  
Ich dachte, ich wollte von jedem Gewerbe einige hereinlassen,  
die den breiten Rosenpfad zum ewigen Freudenfeuer wandeln.--

(Klopfen.)

Gleich, gleich! Ich bitt euch, bedenkt doch,  
dass der Pfoertner auch ein Mensch ist.

(Er oeffnet das Tor: Macduff und Lenox kommen herein.)

MACDUFF

Kamst du so spaet zu Bett, Freund, dass du nun so spaet aufstehst?

PFOeRTNER

Mein Seel, Herr, wir zechten, bis der zweite Hahn kraechte;  
und der Trunk ist ein grosser Befoerderer von drei Dingen.

MACDUFF

Was sind denn das fuer drei Dinge, die der Trunk vorzueglich befoerdert?

PFOeRTNER

Ei, Herr, rote Nasen, Schlaf und Urin.  
Buhlerei befoerdert und daempft er zugleich;  
er befoerdert das Verlangen und daempft das Tun.  
Darum kann man sagen, dass vieles Trinken ein  
Zweideutler gegen die Buhlerei ist:  
es schafft sie und vernichtet sie, treibt sie an und

haelt sie zurueck, macht ihr Mut und schreckt sie ab,  
heisst sie sich brav halten und nicht brav halten,  
zweideutelt sie zuletzt in Schlaf,  
strafft sie Luegen und geht davon.

MACDUFF

Ich glaube, der Trunk strafte dich die Nacht Luegen.

PFOeRTNER

Ja, Herr, das tat er, in meinen Hals hinein;  
aber ich vergalt ihm seine Luegen, und ich denke,  
ich war ihm doch zu stark:  
denn obgleich er mir die Beine ein paarmal unten wegzog,  
so fand ich doch einen Kniff, ihn hinauszuschmeissen.

MACDUFF

Ist dein Herr schon aufgestanden?  
Geweckt hat unser  
Klopfen ihn; hier kommt er.

(Macbeth tritt auf.)

LENOX

Guten Morgen, edler Herr!

MACBETH

Guten  
Morgen, beide!

MACDUFF

Wacht schon der Koenig, wuerdger Than?

MACBETH

Noch nicht.

MACDUFF

Mir gab er den Befehl, ihn frueh zu wecken;  
Die Zeit versaeumt ich fast.

MACBETH

Ich fuehr Euch hin.

MACDUFF

Ich weiss, es ist 'ne Mueh, die Euch erfreut;  
Doch es ist eine Mueh.

MACBETH

Die Arbeit, die uns freut, wird zum Ergoetzen.  
Hier ist die Tuer.

MACDUFF

Ich wag es, ihn zu wecken,  
Denn das ward mir befohlen.

(Er geht ab.)

LENOX

Reist der Koenig  
Heut ab?

MACBETH

So ist's, er hat es so bestimmt.

LENOX

Die Nacht war sturmisch; wo wir schliefen, riss es  
Den Schlot herab, und wie man sagt, erscholl  
Ein Wimmern in der Luft, ein Todesstöhnen,  
Ein Prophezeien in furchterlichem Laut  
Von wildem Brand und graesslichen Geschichten,  
Neu ausgebrüetet einer Zeit des Leidens.  
Der dunkle Vogel schrie die ganze Nacht.  
Man sagt, die Erde bebte fieberkrank.

MACBETH

Es war 'ne rauhe Nacht.

LENOX

Mein jugendlich Gedächtnis sucht umsonst  
Nach ihresgleichen.

(Macduff kommt [von oben herunter] zurück.)

MACDUFF

O Grausen, Grausen, Grausen! Zung und Herz  
Fasst es nicht, nennt es nicht!

MACBETH und LENOX

Was ist geschehn?

MACDUFF

Jetzt hat die Hölle ihr Meisterstück gemacht!  
Der kirchenräuberische Mord brach auf  
Des Herrn geweihten Tempel und stahl weg  
Das Leben aus dem Heiligtum.

MACBETH

Was sagt Ihr?  
Das Leben?

LENOX

Meint Ihr Seine Majestät?

MACDUFF

Geht ein zur Kammer und zerstört die Sehkraft  
Durch eine neue Gorgo! Lasst mich schweigen;  
Seht, und dann redet selbst!

(Macbeth und Lenox gehen ab.)

Erwacht, erwacht!

([Macbeth und Lenox gehen ab.]

Die Sturmglocke angeschlagen! Mord! Verrat!  
Banquo und Donalbain! Malcolm! Erwacht!  
Werft ab den flaumigen Schlaf, des Todes Abbild,  
Und seht ihn selbst, den Tod! Auf, auf, und schaut  
Des Weltgerichtes Vorspiel! Malcolm! Banquo!

Steigt wie aus eurem Grab, wie Geister schreitet,  
Als Graungefolge diesen Mord zu schaun!

[Die Glocken stuermt!]

(Die Laermglocke laeutet. Lady Macbeth tritt auf.)

LADY MACBETH

Was ist denn vorgefallen,  
Dass solche schreckliche Trompete ruft  
Zum Rat die Schlaefer dieses Hauses? Sprecht!

MACDUFF

O zarte Frau,  
Ihr duerft nicht hoeren, was ich sagen koennte.  
Vor eines Weibes Ohr es nennen, waere  
Ein Mord, wie Ihrs vernaehmt.

(Banquo tritt auf.)

O Banquo, Banquo!  
Der Koenig, unser Herr, ermordet!

LADY MACBETH

Wehe! In unserm Haus?

BANQUO

Zu grausam, wo auch immer!--  
O lieber Macduff, widersprich dir selber  
Und sag, es sei nicht so.

(Macbeth und Lenox kommen mit Rosse zurueck.)

MACBETH

War ich gestorben, eine Stunde nur,  
Eh dies geschah, gesegnet war mein Dasein!  
Von jetzt gibt es nichts Ernstes mehr im Leben;  
Alles ist Tand, gestorben Ruhm und Gnade!  
Der Lebenswein ist ausgeschenkt, nur Hefe  
Blieb noch zu praehlen dem Gewoelbe.

(Malcolm und Donalbain treten auf.)

DONALBAIN

Wem Geschah ein Leid?

MACBETH

Euch selbst, und wisst es nicht:  
Der Born, der Ursprung Eures Blutes ist  
Versiegt, die Lebensquelle selbst versiegt.

MACDUFF

Eur koeniglicher Vater ist ermordet.

MALCOLM

Ha! Von wem?

LENOX

Die Kaemmerlinge, scheint es, sind die Taeter;

Denn Haend und Antlitz trugen blutge Zeichen,  
Auch ihre Dolche, die unabgewischt  
Auf ihren Polstern lagen. Wie im Wahnsinn,  
So starrt' ihr Auge, und es war gefaehrlich,  
Nur ihnen nah zu kommen.

MACBETH

Oh, jetzt bereu ich meine Wut, dass ich  
Sie niederstiess.

MACDUFF

Warum habt Ihr's getan?

MACBETH

Wer ist weis' und entsetzt, gefasst und wuetig,  
Pflichttreu und kalt in einem Augenblick? Kein Mensch.  
Die Raschheit meiner heftigen Liebe  
Lief schneller als die zoegernde Vernunft.  
Duncan lag hier, die Silberhaut verbraemt  
Mit seinem goldnen Blut; die offenen Wunden,  
Sie waren wie ein Riss in der Natur,  
Eingang verheernden Unheils; dort die Moerder,  
Getaucht in ihres Handwerks Farb, die Dolche  
Abscheulich von geronnenem Blute schwarz.  
Wer konnte sich da zuegeln, der ein Herz  
Voll Liebe hatt und in dem Herzen Mut,  
Die Liebe zu beweisen?

LADY MACBETH

Helft mir fort!

MACDUFF

Seht nach der Lady!

MALCOLM

Weshalb schweigen wir,  
Da unser Anspruch an dies Weh der naechste?

DONALBAIN

Was solln wir sprechen, hier, wo unser Schicksal  
Herstuerzen kann aus irgendeinem Winkel,  
Uns zu ergreifen? Fort, denn unsre Traenen  
Sind noch nicht reif.

MALCOLM

Noch unser heftiger Gram  
Zu handeln schon bereit.

BANQUO

Seht nach der Lady!

(Lady Macbeth wird fortgefuehrt.)

Und haben wir verhuellt erst unsre Bloessen,  
Die so zu zeigen unschicklich, so treffen  
Wir uns, der blutigen Untat nachzuforschen  
Bis auf den Grund. Uns schuetteln Furcht und Zweifel;  
Ich steh in Gottes grosser Hand, und so

Kaempfe ich der ungesprochenen Anmutung Boesen  
Verrats entgegen.

MACDUFF  
So auch ich.

ALLE  
Wir alle.

MACBETH  
Wir wolln uns vollends anzieh'n und bald wieder  
Uns in der Halle treffen.

ALLE  
Wohl, so sei's!

(Malcolm und Donalbain bleiben; die uebrigen gehn ab.)

MALCOLM  
Was tust du? Lass uns nicht zu ihnen halten.  
Erlolgen Schmerz zu zeigen, ist 'ne Kunst,  
Die leicht dem Falschen wird. Ich geh nach England.

DONALBAIN  
Nach Irland ich; unser getrenntes Glueck  
Verwahrt uns besser. Wo wir sind, drohn Dolche  
In jedes Laecheln, und je blutsverwandter,  
So mehr verwandt dem Tode.

MALCOLM  
Der moerderische Pfeil ist abgeschossen  
Und fliegt noch; Sicherheit ist nur fuer uns,  
Vermeiden wir das Ziel. Drum schnell zu Pferde,  
Und zaudern wir nicht, jene noch zu gruessen,  
Nein, heimlich fort! Nicht strafbar ist der Dieb,  
Der selbst sich stiehlt, wo keine Gnad ihm blieb.

(Sie gehn ab.)

## ZWEITE SZENE

(Daselbst. Vor dem Schloss)

(Rosse tritt auf mit einem alten Mann.)

ALTER  
Auf siebzig Jahr kann ich mich gut erinnern;  
In diesem Zeitraum sah ich Schreckenstage  
Und wunderbare Ding; doch diese boese Nacht  
Macht alles Vorge klein.

ROSSE  
O guter Vater,  
Der Himmel, sieh, als zuern er Menschentaten,  
Droht dieser blutgen Buehn. Die Uhr zeigt Tag,

Doch dunkle Nacht erstickt die Wanderlampe.  
Ists Sieg der Nacht, ist es die Scham des Tages,  
Dass Finsternis der Erd Antlitz begräbt,  
Wenn lebend Licht es küssen sollte?

ALTER

Unnatuerlich,  
Wie die geschehne Tat. Am letzten Dienstag  
Sah ich, wie stolzen Flugs ein Falke schwebte  
Und eine Eul ihm nachjagt' und ihn wuergte.

ROSSE

Und Duncans Rosse, seltsam ists, doch sicher,  
So rasch und schoen, die Kleinod' ihres Bluts,  
Brachen, verwildert ganz, aus ihren Staellen  
Und stuerzten fort, sich straeubend dem Gehorsam,  
Als wollten Krieg sie mit den Menschen fuehren.

ALTER

Man sagt, dass sie einander frassen.

ROSSE

Ja; Entsetzlich wars, ich hab es selbst gesehn.  
Da kommt der edle Macduff--

(Macduff tritt auf.)

Nun, Herr, wie geht die Welt?

MACDUFF

Ei, seht Ihrs nicht?

ROSSE

Weiss man, wer tat die mehr als blutge Tat?

MACDUFF

Jene, die Macbeth toetete.

ROSSE

O Jammer!  
Was hofften sie davon?

MACDUFF

Sie warn gedungen.  
Malcolm und Donalbain, des Koenigs Soehne,  
Sind heimlich fort, entflohn; dies waelzt auf sie  
Der Tat Verdacht.

ROSSE

Stets gegen die Natur!  
Verschwenderischer Ehrgeiz, so verschlingst du  
Des eignen Lebens Unterhalt!--So wird  
Die Koenigswuerde wohl an Macbeth fallen?

MACDUFF

Er ist ernannt schon und zu seiner Kroenung  
Nach Scone gegangen.

ROSSE

Wo ist Duncans Leichnam?

MACDUFF

Nach Colmes-Kill fuehrt man ihn zur heiligen Gruft,  
Wo die Gebeine seiner Ahnen alle  
Versammelt ruhn.

ROSSE

Geht  
Ihr nach Scone?

MACDUFF

Nein, Vetter,  
Ich geh nach Fife.

ROSSE

So will ich hin.

MACDUFF

Lebt wohl!  
Mag alles so geschehn, dass wir nicht sagen:  
Bequemer war der alte Rock zu tragen!

([Er geht ab.]

ROSSE

Vater, lebt wohl!

ALTER

Gott segne Euch und den, der redlich denkt;  
Unheil zum Heil, Zwietracht zum Frieden lenkt!

(Sie gehen ab.)

DRITTER AKT

ERSTE SZENE

(Fores, Saal im Schlosse)

(Banquo tritt auf.)

BANQUO

Du hasts nun, Koenig, Cawdor, Glamis, alles,  
Wie's angezeigt die Zauberfraun--ich fuerchte,  
Du spieltest schaendlich drum. Doch ward gesagt,  
Es solle nicht bei deinem Stamme bleiben;  
Ich aber sollte Wurzel sein und Vater  
Von vielen Koengen. Kommt von ihnen Wahrheit,  
Wie, Macbeth, ihre Wort an dich bestaetgen,  
Warum, bei der Erfuellung, die dir ward,

Solln sie nicht mein Orakel gleichfalls sein  
Und meine Hoffnung kraeftgen?  
Still, nichts weiter.

(Trompeten, es treten auf Macbeth als  
Koenig und Lady Macbeth als Koenigin; Lenox, Rosse, Lords, Ladies und  
Gefolge.)

MACBETH  
Hier unser hoechster Gast.

LADY MACBETH  
Ward er vergessen,  
Wars wie ein Riss in unserm grossen Fest  
Und alles ungeziemend.

MACBETH  
Herr, wir halten  
Ein feierliches Mahl heut abend, und  
Ich bitt um Eure Gegenwart.

BANQUO  
Eur Hoheit  
Hat zu befehlen; unaufloeslich bleibt  
Fuer immer meine Pflicht an Euch gebunden.

MACBETH  
Verreist Ihr noch den Nachmittag?

BANQUO  
Ja, Herr.

MACBETH  
So haetten wir wohl Euren Rat gewuenscht,  
Der stets voll Einsicht und erspriesslich war,  
Im Staatsrat heut; doch goennt ihn morgen uns.  
Geht Eure Reise weit?

BANQUO  
So weit, mein Koenig,  
Dass sie die Zeit von jetzt bis Abend ausfuellt;  
Haelt nicht mein Pferd sich gut, so muss ich wohl  
Noch von der Nacht 'ne dunkle Stunde borgen.

MACBETH  
Fehlt nicht bei unserm Fest!

BANQUO  
Mein Fuerst, ich komme.

MACBETH  
Wir hoeren, unsre blutgen Vettern weilen  
In England und in Irland; nicht bekennd  
Den grausen Vatermord, mit seltnen Maerchen  
Die Hoerer taeuschend. Doch das sei fuer morgen,  
Da ausserdem das Staatsgeschaeft uns alle  
Zusammenruft. Saeumt laenger nicht: lebt wohl,  
Bis wir zu Nacht uns sehn. Geht Fleance mit Euch?

BANQUO

Ja, teurer Herr; die Zeit mahnt uns zur Eil.

MACBETH

Den Rossen wuensch ich schnellen, sichern Lauf;  
Besteigt sie alsobald und reiset gluecklich!--

(Banquo geht ab.)

Ein jeder sei nun Herr von seinen Stunden  
Bis sieben Uhr; uns die Geselligkeit  
Zu wuerzen, sind wir bis zum Abendessen  
Mit uns allein. Bis dahin Gott befohlen!

([Alle gehen ab; Macbeth bleibt.]

Lady Macbeth, Lords, Ladies und Gefolge ab.)

Du da, ein Wort: sind jene Maenner hier?

([Der Diener tritt ein.]

DIENER

Sie harren vor dem Schlosstor, mein Gebieter.

MACBETH

Fuehr sie Uns vor!--

(Diener geht ab.)

Das so zu sein, ist nichts,  
Doch sicher so zu sein.--In Banquo wurzelt  
Tief Unsre Furcht; in seinem Koenigssinn  
Herrscht was, das will gefuerchtet sein. Viel wagt er,  
Und ausser diesem unerschrocknen Geist  
Hat Weisheit er, die Fuehrerin des Muts,  
Zum sichern Wirken. Ausser ihm ist keiner,  
Vor dem ich zittern muss; und unter ihm  
Beugt sich mein Genius scheu, wie, so erzaehlt man,  
Vor Caesar Mark Anton. Er schalt die Schwestern  
Gleich, als sie mir den Namen Koenig gaben,  
Und hiess sie zu ihm sprechen; dann prophetisch  
Begruessten sie ihn Vater vieler Koenge.  
Mein Haupt empfang die unfruchtbare Krone;  
Das duerre Zepter reichten sie der Faust,  
Dass eine fremde Hand es mir entwinde,  
Kein Sohn von mir es erbe. Ist es so?  
Hab ich fuer Banquos Stamm mein Herz befleckt,  
Fuer sie erwuergt den gnadenreichen Duncan,  
In meinen Friedensbecher Gift gegossen  
Einzig fuer sie und mein unsterblich Kleinod  
Dem Erzfeind aller Menschen preisgegeben,  
Zu kroenen sie, zu kroenen Banquos Brut!  
Eh das geschieht, komm, Schicksal, in die Schranken  
Und fordre mich auf Tod und Leben!--Holla!

(Der Diener kommt mit zwei Moerdern.)

Geh vor die Tuer und warte, bis  
Wir rufen.--

(Der Diener geht ab.)

Wars gestern nicht, da wir einander sprachen?

ERSTER MOERDER  
So war es, Majestaet.

MACBETH  
Gut denn, habt ihr  
Nun meinen Reden nachgedacht? So wisst,  
Dass er es ehemals war, der euch so schwer  
Gedrueckt, was, wie ihr waehntet, ich getan,  
Der voellig schuldlos. Dies bewies ich euch  
In unsrer Unterredung, macht' euch klar,  
Wie man euch hinterging und hemmte; nannt euch  
Die Werkzeug auch und wer mit ihnen wirkte,  
Und alles sonst, was selbst 'ner halben Seele  
Und bloodstem Sinne zurief: Das tat Banquo!

ERSTER MOERDER  
So habt Ihrs uns erklaert.

MACBETH  
Ich tat es und ging weiter; deshalb nun  
Hab ich euch wieder her beschieden. Fuehlt ihr  
Geduld vorherrschend so in eurem Wesen,  
Dass ihr dies hingehn lasst? Seid ihr so fromm,  
Zu beten fuer den guten Mann und sein  
Geschlecht, des schwere Hand zum Grab euch beugte,  
Zu Bettlern machte euch und eure Kinder?

ERSTER MOERDER  
Mein Koenig, wir sind Maenner.

MACBETH  
Ja, im Verzeichnis lauft ihr mit als Maenner,  
Wie Jagd- und Windhund, Blendling, Wachtelhund,  
Spitz, Pudel, Schaeferhund und Wolfshund, alle  
Der Name Hund benennt. Das Rangregister  
Scheidet dann erst den schnellen, traegen, klugen,  
Den Hausbewacher und den Jaeger, jeden  
Nach seiner Eigenschaft, die ihm Natur  
Liebreich geschenkt, wodurch ihm wird besondere  
Bezeichnung aus der Schar, die alle gleich  
Benamt, und so ists mit dem Menschen auch.  
Habt ihr nun einen Platz im Rangregister,  
Und nicht den schlechtesten in der Mannheit, sprecht;  
Und solches Werk vertrau ich eurem Busen, Dessen  
Vollstreckung euren Feind entrafft,  
Herzinnig fest an Unsre Lieb euch schmiedet;  
Da Unser Wohlsein kraenkelt, wenn er lebt,  
Und nur in seinem Tod gesundet.

ZWEITER MOERDER  
Herr,  
Mit hartem Stoss und Schlag hat mich die Welt  
So aufgereizt, dass michs nicht kuemmert, was  
Der Welt zum Trotz ich tu.

ERSTER MOERDER

Und ich bin einer,  
So matt von Elend, so zerzaust vom Unglueck,  
Dass ich mein Leben setz auf jeden Wurf,  
Es zu verbessern oder loszuwerden.

MACBETH

Ihr wisst es beide, Banquo war eur Feind.

[ZWEITER] BEIDE MOERDER

Gewiss, mein Fuerst.

MACBETH

So ist er meiner auch,  
Und in so blutger Naeh, dass jeder Pulsschlag  
Von ihm nach meinem Herzensleben zielt.  
Und wenngleich meine Macht mit offnem Antlitz  
Ihn loeschen koennt aus meinem Blick und frei  
Mein Wort die Tat gestehn; doch darf ichs nicht,  
Um manchen, der mir Freund ist so wie ihm,  
Des Lieb ich nicht kann missen; seinen Fall  
Muss ich beklagen, den ich selbst erschlug;  
Und darum sprech ich euch um Beistand an,  
Dem Poebelauge das Geschaeft verlarvend  
Aus manchen wichtgen Gruenden.

ZWEITER MOERDER

Wir vollziehn,  
Was Ihr befehlt.

ERSTER MOERDER

Wenn unser Leben auch--

MACBETH

Aus euren Augen leuchtet euer Mut.  
In dieser Stunde spaetstens meld ich euch,  
Wo ihr euch stellt, bericht euch aufs genauste  
Den Augenblick; denn heut nacht muss es sein,  
Und etwas ab vom Schloss--stets dran gedacht,  
Dass ich muss rein erscheinen! Und mit ihm,  
Um nichts nur halb und obenhin zu tun,  
Muss Fleance, sein Sohn, der ihm Gesellschaft leistet,  
Des Wegsein mir nicht minder wichtig ist  
Als seines Vaters, das Geschick mit ihm  
Der dunkeln Stunde teilen.  
Entschliesst euch nun fuer euch; gleich komm ich wieder.

[ZWEITER] BEIDE MOERDER

Wir sind entschlossen, Herr.

MACBETH

So ruf ich euch  
Alsbald; verweilt da drin!

(Die Moerder ab.)

Es ist entschieden.

Denkst, Banquo, du den Himmel zu gewinnen,

Muss deine Seel heut nacht den Flug beginnen.

(Alle ab.)

## ZWEITE SZENE

(Dasselbst, ein anderes Zimmer)

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Diener.)

LADY MACBETH

Ist Banquo fort vom Hof?

DIENER

Ja, Herrin, doch er kommt zurueck heut abend.

LADY MACBETH

Dem Koenig meld, ich lasse ihn ersuchen  
Um wenge Augenblicke.

DIENER

Ich gehorche.

(Er geht ab.)

LADY MACBETH

Nichts ist gewonnen, alles ist dahin,  
Stehn wir am Ziel mit unzufriednem Sinn:  
Viel sichrer, das zu sein, was wir zerstoert,  
Als dass Zerstoerung schwankend Glueck gewaehrt.

(Macbeth tritt auf.)

Nun, teurer Freund, was bist du so allein  
Und waehlst nur truebe Bilder zu Gefaehrten?  
Gedanken hegend, die doch tot sein sollten,  
Wie jen', an die sie denken. Was unheilbar,  
Vergessen sei's! Geschehn ist, was geschehn.

MACBETH

Verwundet ward die Schlange, nicht getoetet;  
Sie heilt und bleibt dieselb, indes ihr Zahn  
Wie sonst gefaehrdet unsre Bosheit.  
Doch ehe soll der Dinge Bau zertruemmern,  
Die beiden Welten schaudern, eh wir laenger  
In Angst verzehren unser Mahl und schlafen  
In der Bedraengnis solcher grausen Traeume,  
Die uns allnaechtlich schuetteln. Lieber bei  
Dem Toten sein, den, Frieden uns zu schaffen,  
Zum Frieden wir gesandt, als auf der Folter  
Der Seel in ruheloser Qual zu zucken.  
Duncan ging in sein Grab,  
Sanft schlaeft er nach des Lebens Fieberschauern.  
Sein Aergstes tat Verrat: nicht Gift noch Dolch,  
Einheimische Bosheit, fremder Anfall, nichts

Kann ferner ihn beruehren.

LADY MACBETH

O lass gut sein,  
Mein liebster Mann, nun glaette deine Miene,  
Sei froh und munter heut mit deinen Gaesten!

MACBETH

Das will ich, Liebe, und sei's bitte auch!  
Vor allem wend auf Banquo deine Sorgfalt  
Und schenk ihm Auszeichnung mit Wort und Blick.  
Unsicher noch sind wir genoetigt, so  
Zu baden unsre Wuerd in Schmeichelstroemen;  
Dass unser Antlitz Larve wird des Herzens,  
Verbergend, was es ist.

LADY MACBETH

Du musst das lassen!

MACBETH

Oh, von Skorpionen voll ist mein Gemuet!  
Du weisst, Geliebte, Banquo lebt und Fleance.

LADY MACBETH

Doch gilt nicht ewig ihres Lebens Lehnsbrief.

MACBETH

Ja, das ist Trost: man kann noch an sie kommen;  
Drum sei du froehlich! Eh die Fledermaus  
Geendet ihren kloesterlichen Flug,  
Eh, auf den Ruf der dunkeln Hekate,  
Der hornbeschwingte Kaefer, schlaefrig summend,  
Die naechtge Schlummerge Locke hat gelaetet,  
Ist eine Tat geschehn furchtbarer Art.

LADY MACBETH

Was hast du vor?

MACBETH

Unschuldig bleibe, Kind, und wisse nichts,  
Bis du der Tat kannst Beifall rufen. Komm  
Mit deiner dunklen Binde, Nacht, verschliesse  
Des mitleidvollen Tages zartes Auge,  
Streich durch mit unsichtbarer, blutger Hand  
Und reiss in Stuecke jenen grossen Lehnsbrief,  
Der meine Wangen bleicht!--Das Licht wird truebe,  
Die Kraeh erhebt den Flug zum dunstigen Wald;  
Zum Schlaf duckt sich des Tages gute Welt,  
Indes schwarz Nachtzeug seine Beut anfaellt.  
Du staunst mich an? Still!--Suendentsprossne Werke  
Erlangen nur durch Suenden Kraft und Staerke.  
So bitte, geh mit mir!

(Sie gehn ab.)

DRITTE SZENE

(Dasselbst, ein Park oder Rasen mit einem Tor, das zum [beim] Schloss fuehrt)

(Drei Moerder treten auf.)

ERSTER MOERDER

Wer aber hiess dich zu uns stossen?

DRITTER MOERDER

Macbeth.

ZWEITER MOERDER

Man braucht ihm nicht zu misstraun; denn er kennt  
Unser Geschaeft, das man uns aufgetragen,  
Und weiss genau Bescheid.

ERSTER MOERDER

So bleib bei uns.

Der West glimmt noch von schwachen Tagesstreifen,  
Der Reiter spornt nun eilger durch die Daemmung,  
Zur Schenke noch zu kommen, und schon naht  
Der, den wir hier erwarten.

DRITTER MOERDER

Pferde!--Horcht!

BANQUO (hinter der Szene.)

Heda, bringt Licht!

ZWEITER MOERDER

Er muss es sein; die andern,  
Die noch erwartet wurden, sind schon alle  
Im Schloss.

ERSTER MOERDER

Die Pferde machen einen Umweg.

DRITTER MOERDER

Fast eine Meile; und er geht gewoehnlich,  
Wie jeder tut, von hier bis an das Schlosstor  
Zu Fuss.

([Banquo und Fleance treten auf, ein Diener mit einer Fackel voran.]

ZWEITER MOERDER

Ein Licht!

DRITTER MOERDER

Er ist es.

ERSTER MOERDER

Macht euch dran!

(Banquo und Fleance treten mit einer Fackel auf.)

BANQUO

's kommt Regen noch zu Nacht.

ERSTER MOERDER  
So mag er fallen!

(Ersticht Banquo.)

BANQUO  
Weh mir! Verrat! Flieh, guter Fleance, flieh, flieh!  
Du kannst mein Raecher sein.--O Schurke!

(Banquo stirbt. Fleance entkommt [und der Diener fliehn].)

DRITTER MOERDER  
Wer schlug das Licht aus?

ERSTER MOERDER  
Wars nicht wohl getan?

DRITTER MOERDER  
Nur einer liegt; der Sohn entflo.

ZWEITER MOERDER  
So ist  
Die beste Haelfte unsrer Mueh verloren.

ERSTER MOERDER  
Gut, gehn wir denn und melden, was getan.

(Sie gehn ab.)

#### VIERTE SZENE

(Daselbst.  
Prunksaal im Schloss, gedeckte Tafel)

(Es treten auf Macbeth, Lady Macbeth, Rosse, Lenox, Lords,  
Gefolge.)

MACBETH  
Ihr kennt selbst euren Rang: nehmt Platz! Willkommen  
Seid ein fuer allemal!

LORDS  
Dank Euer Hoheit!

MACBETH  
Wir wollen Uns in die Gesellschaft mischen  
Als aufmerksamer Wirt. Die Wirtin nahm  
Schon ihren Sitz; doch mit Verguenstigung  
Ersuchen Wir um ihren Gruss und Willkomm.

LADY MACBETH  
Sprich ihn fuer mich zu allen unsern Freunden;  
Denn herzlich heiss ich alle sie willkommen.

([Der erste Moerder tritt zur Seitentuer ein.] )

MACBETH

Sieh, ihres Herzens Dank kommt dir entgegen.  
Gleich voll sind beide Seiten. Hier will ich  
Mich in die Mitte setzen.

(Der erste Moerder tritt zur Tuer ein.)

Ungehemmt

Sei nun die Lust; gleich soll der Becher kreisen.--

([Geht zur Tuer.] )

Auf deiner Stirn ist Blut.

MOeRDER

So ist es Banquos.

MACBETH

Viel besser draussen an dir, als in ihm drinnen!  
So ist er abgetan?

MOeRDER

Herr, seine Kehle  
Ist durchgeschnitten. Das tat ich fuer ihn.

MACBETH

Du bist der beste Kehlabschneider; doch  
Auch der ist gut, der das fuer Fleance getan;  
Warst du's, so hast du deinesgleichen nicht.

MOeRDER

Mein koeniglicher Herr, Fleance ist entwischt.

MACBETH

So bin ich wieder krank; sonst waer gesund ich  
Und stark wie Marmor, fest wie Fels gegruendet,  
Weit, allgemein, wie Luft und Windeshauch;  
Doch jetzt bin ich umschraenkt, gepfercht, umpfaehrt,  
Geklemmt von niedertraechtger Furcht und Zweifeln.  
Doch Banquo ist uns sicher?

MOeRDER

Ja, teurer Herr, im Graben liegt er sicher:  
In seinem Kopfe zwanzig tiefe Wunden,  
Die kleinst ein Lebenstod.

MACBETH

Nun, Dank! Da liegt  
Die ausgewachsne Schlange; das entflohne  
Gewuerm ist giftig einst, nach seiner Art;  
Doch zahnlos jetzt.--Nun mach dich fort; auf morgen  
Vernehm ich mehr.

(Moerder geht ab.)

LADY MACBETH

Mein koeniglicher Herr,  
Ihr seid kein heitrer Wirt. Das Fest ist feil,  
Wird nicht das Mahl durch Freundlichkeit gewuerzt,  
Durch Willkomm erst geschenkt. Man speist am besten  
Daheim; doch auswaerts macht die Hoeflichkeit  
Den Wohlgeschmack der Speisen; nuechtern waere  
Gesellschaft sonst.

MACBETH

Du holde Mahnerin!--  
Nun, auf die Esslust folg ein gut Verdauen,  
Gesundheit beiden!

LENOX

Gefaelit es Eurer Hoheit, sich zu setzen?

(Banquos Geist kommt und setzt sich auf Macbeths Platz.)

MACBETH

Beisammen waer uns hier des Landes Adel,  
Wenn unser Freund nicht, unser Banquo, fehlte;  
Doch moecht ich lieber ihn unfreundlich schelten,  
Als eines Unfalls wegen ihn bedauern.

LENOX

Da er nicht kommt, verletzt er sein Versprechen.  
Gefaelits Eur Majestaet, uns zu begluecken,  
Indem Ihr Platz in unsrer Mitte nehmt?

MACBETH

Die Tafel ist voll.

LENOX

Hier ist ein Platz noch.

MACBETH

Wo?

LENOX

Hier, teurer Koenig. Was erschreckt Eur Hoheit?

MACBETH

Wer von euch tat das?

LORDS

Was, mein guter Herr?

MACBETH

Du kannst nicht sagen, dass ichs tat! O schuettle  
Nicht deine blutgen Locken gegen mich!

ROSSE

Steht auf, Ihr Herrn, dem Koenig ist nicht wohl.

LADY MACBETH

Bleibt sitzen, Herrn, der Koenig ist oft so  
Und wars von Jugend an--o steht nicht auf!  
Schnell geht vorbei der Anfall, augenblicks  
Ist er dann wohl. Beachtet Ihr ihn viel,

So reizt Ihr ihn, und laenger waehrt das Uebel.  
Esst, seht ihn gar nicht an.--Bist du ein Mann?

MACBETH

Ja, und ein kuehner, der das wagt zu schauen,  
Wovor der Teufel blass wird.

LADY MACBETH

Schoenes Zeug!  
Das sind die wahren Bilder deiner Furcht;  
Das ist der luftge Dolch, der, wie du sagtest,  
Zu Duncan dich gefuehrt!--Ha, dieses Zucken,  
Dies Starn, Nachaeffung wahren Schrecks, sie passten  
Zu einem Weibermaerchen am Kamin, Bestaetigt von  
Grossmuetterchen.--O schaem dich!  
Was machst du fuer Gesichter, denn am Ende  
Schaust du nur auf 'nen Stuhl.

MACBETH

Ich bitt dich, sieh, blick auf, schau an!--Was sagst du?  
Ha, meinethalb! Wenn du kannst nicken, sprich auch!  
Wenn Grab und Beingewoelb uns widerschickt,  
Die wir begruben, sei der Schlund der Geier  
Uns Totengruft!

(Der Geist geht fort.)

LADY MACBETH

Was! Ganz entmannt von Torheit!

MACBETH

So wahr ich leb, ich sah ihn!

LADY MACBETH

O der Schmach!

MACBETH

Blut ward auch sonst vergossen, schon vor alters,  
Eh menschlich Recht den frommen Staat verklaerte,  
Ja, auch seitdem geschah so mancher Mord,  
Zu schrecklich fuer das Ohr: da wars doch so,  
Dass, war das Hirn heraus, der Mann auch starb,  
Und damit gut. Doch heute stehn sie auf,  
Mit zwanzig Todeswunden an den Koepfen,  
Und stossen uns von unsern Stuehlen: Das  
Ist wohl seltsamer noch als solch ein Mord.

LADY MACBETH

Mein Koenig, Ihr entzieht Euch Euren Freunden.

MACBETH

Ha, ich vergass!  
Staunt ueber mich nicht, meine wuerdgen Freunde;  
Ich hab ein seltsam Uebel, das nichts ist  
Fuer jene, die mich kennen. Allen Wohlsein  
Und Lieb! Ich will mich setzen. Wein! Fuellt voll!

([Der Geist kommt.])

So trink ich auf das Wohl der ganzen Tafel,  
Und Banquos, unsers Friends, den wir vermissen.  
Waer er doch hier! Sein Wohlergehen wie aller  
Trink ich: Ihm, Euch!

LORDS

Wir danken pflichtergeben.

(Der Geist erscheint wieder.)

MACBETH

Aus meinen Augen!--Weg!--Die Erd verberg dich!  
Marklos ist dein Gebein, dein Blut ist kalt,  
Du hast kein Anschauen mehr in diesen Augen,  
Mit denen du so stierst.

LADY MACBETH

Nehmt dies, Ihr Herrn,  
Als was Alltaegliches, nichts weiter ists;  
Nur dass es uns des Abends Lust verdirbt.

MACBETH

Was einer wagt, wag ich!  
Komm du mir nah als zottger russischer Baer,  
Geharnischt Nashorn, Tiger aus Hyrkanien,  
Nimm jegliche Gestalt, nur diese nicht--  
Nie werden meine festen Nerven beben.  
Oder sei lebend wieder, fordre mich  
In eine Wuest aufs Schwert; verkriech ich mich  
Dann zitternd, ruf mich aus als Dirnenpuppe!  
Hinweg, graesslicher Schatten,  
Unkoerperliches Blendwerk, fort!

(Geist entweicht.)

Ha, so!

Du nicht mehr da, nun bin ich wieder Mann.--  
Ich bitte, steht nicht auf!

LADY MACBETH

Ihr habt die Lust  
Verscheucht und die Geselligkeit gestoert  
Durch hoechst fremdartge Grillen.

MACBETH

Kann solch Wesen  
An uns vorueberziehn wie Sommerwolken,  
Ohn unser maechtig Staunen? Ihr entfremdet  
Mich meinem eignen Selbst, bedenk ich jetzt,  
Dass ihr anschaut Gesichte solcher Art,  
Und doch die Roete eurer Wangen bleibt,  
Wenn Schreck die meinen bleicht.

ROSSE

Was fuer Gesichte?

LADY MACBETH

Ich bitt Euch, sprecht nicht; er wird schlimm und schlimmer;  
Fragen bringt ihn in Wut. Gut Nacht mit eins!

Beim Weggehn haltet nicht auf Euern Rang,  
Geht all zugleich!

LENOX

Wir wuenschen Eurer Hoheit  
Gut Nacht und bessres Wohl.

LADY MACBETH

Gut Nacht Euch allen!

(Alle Lords nebst Gefolge gehn ab.)

MACBETH

Es fordert Blut, sagt man; Blut fordert Blut.  
Man sah, dass Fels sich regt' und Baeume sprachen,  
Auguren haben durch Geheimnis-Deutung  
Von Elstern, Kraehn und Dohlen ausgefunden  
Den tief verborgnen Moerder.--Wie weit ist die Nacht?

LADY MACBETH

Im Kampf fast mit dem Tag, ob Nacht, ob Tag.

MACBETH

Was sagst du, dass Macduff zu kommen weigert  
Auf unsre Ladung?

LADY MACBETH

Sandtest du nach ihm?

MACBETH

Ich hoerts von ungefaehr; doch will ich senden.  
Kein einzger, in des Haus mir nicht bezahlt  
Ein Diener lebte. Morgen will ich hin  
Und in der Fruehe zu den Zauberschwestern;  
Sie sollen mehr mir sagen, denn gespannt  
Bin ich, das Schlimmst auf schlimmstem Weg zu wissen.  
Zu meinem Vorteil muss sich alles fuegen;  
Ich bin einmal so tief in Blut gestiegen,  
Dass, wollt ich nun im Waten stillestehn,  
Rueckkehr so schwierig war als durchzugehn.  
Seltsames glueht im Kopf, es will zur Hand  
Und muss getan sein, eh noch recht erkannt.

LADY MACBETH

Dir fehlt die Wuerze aller Wesen, Schlaf.

MACBETH

Zu Bett!--Dass selbstgeschaffnes Graun mich quaelte,  
Ist Furcht des Neulings, dem die Uebung fehlt.  
Wahrlich, wir sind zu jung nur.

(Sie gehen ab.)

FUeNFTE SZENE

(Die Heide, Donner)

(Hekate kommt, die drei Hexen ihr entgegen.)

ERSTE HEXE

Was gibt es, Hekate, warum so zornig?

HEKATE

Ihr garstgen Vetteln, hab ich denn nicht recht?  
Da ihr euch, dreist und unverschämte, erfrecht  
Und treibt mit Macbeth euren Spuk,  
In Raetselkram, in Mord und Trug?  
Und ich, die Meistrin eurer Kraft,  
Die alles Unheil wirkt und schafft,  
Mich bat man nicht um meine Gunst,  
Zu Ehr und Vorteil unsrer Kunst?  
Und, schlimmer noch: was ihr getan,  
Nuetzt nur dem eigensinnigen Mann,  
Voll Tueck und Grimm. Wie alle Welt  
Ers nur mit sich, mit euch nicht haelt.  
Das bessert nun! Macht euch davon,  
Und an dem Pfuhl des Acheron  
Trefft morgen frueh mich! Er kommt hin,  
Zu hoeren seines Schicksals Sinn.  
Mit Hexenspuk und Spruechen seid  
Und jedem Zauberkram bereit.  
Ich muss zur Luft hinauf; die Nacht  
Wird auf ein Unheilswerk verbracht;  
Gross Werk vor Mittag werden soll.  
Ein Tropfen, giftger Duenste voll,  
An einem Horn des Mondes blinkt,  
Den fang ich, eh er niedersinkt;  
Der, destilliert mit Zauberfluechen,  
Ruft Geister, die mit listgen Spruechen  
Ihn maechtig taeuschen, dass Betoerung  
Ihn treibt zu eigener Zerstoerung.  
Schicksal und Tod soll er verachten,  
Nicht kennen Furcht, nach Gnad nicht trachten.  
Ihr wisst es ja, dass Sicherheit  
Des Menschen Erbfeind jederzeit. (Musik hinter der  
Szene. Gesang: "Komm hinfort, komm hinfort" etc.)  
[Fort jetzt] Hoert zu! Dort sitzt mein kleiner Geist, o schaut,  
In einer dunkeln Wolk und ruft mich laut.

(Gesang hinter der Szene:)

Komm herbei, komm herbei!  
Hekate, o komm herbei!

HEKATE

Ich komm, ich komm, ich komme!  
So schnell ich immer kann!  
So schnell ich immer kann!]] (Ab.)

ERSTE HEXE

Fort, lasst uns eilen; bald kommt sie zurueck.

(Ab.)

## SECHSTE SZENE

(Fores, im Schloss)

(Lenox und ein Lord treten auf.)

LENOX

Mein Wort beruehrt nur leicht, was Ihr gedacht;  
Sinnt ferner drueber nach. Ich sage nur,  
Seltsam gings zu: der gnadenreiche Duncan  
Ward von Macbeth beklagt. Nun, er war tot!  
Der wackre Banquo ging zu spaet noch aus.  
Wollt Ihr, so koennt Ihr sagen: Fleance erschlug ihn,  
Denn Fleance entfloh. Man muss so spaet nicht ausgehn.  
Wer kann wohl anders, als es schaendlich finden,  
Dass Donalbain und Malcolm toeteten  
Den gnadenreichen Vater? Hoellsche Untat!  
Wie graemte Macbeth sich! Erschlug er nicht  
In frommer Wut die beiden Taeter gleich,  
Die weinbetaeubt und schlaf versunken waren?  
Wars edel nicht getan? Ja, klueglich auch;  
Denn jedes Menschen Seel haett es empoert,  
Ihr Leugnen anzuhoeren. Also sag ich,  
Alles verfuegt' er wohl. So denk ich auch,  
Haett Duncans Soehn er hinter Schloss und Riegel  
--Was, mit des Himmels Huelfe, nie geschehn soll--,  
Sie wuerden fuehlen, was es sagen will,  
Den Vater zu ermorden; so auch Fleance.  
Doch still, fuer dreiste Wort, und weil er ausblieb  
Beim Feste des Tyrannen, fiel Macduff  
In Ungunst, wie ich hoer. Wisst Ihr, wo Malcolm  
Sich aufhaelt?

LORD

Duncans Sohn, durch den Tyrannen  
Beraubt des Erbrechts, lebt an Englands Hof,  
Wo ihn der fromme Eduard aufgenommen,  
So huldreich, dass des Glueckes Bosheit nichts  
Ihm raubt an Achtung. Dorthin will Macduff,  
Des heiligen Koenigs Huelfe zu erbitten,  
Dass er Northumberland und Siward sende,  
Damit durch ihren Beistand, naechst dem Schutz  
Des Himmels, wir von neuem schaffen moegen  
Den Tafeln Speis und unsern Naechten Schlaf,  
Fest und Bankett befrein von blutgen Messern,  
Mit Treuen huldgen, freie Ehr empfangen,  
Was alles uns jetzt fehlt; und diese Nachricht  
Hat so den Koenig aufgereggt, dass er  
Zum Kriege ruestet.

LENOX

Sandte er zu Macduff?

LORD

Ja; doch mit einem kurzen "Herr, nicht ich"  
Schickt er den finstern Boten heim; der murmelt,  
Als wollt er sagen: Ihr bereut die Stunde,  
Die mich beschwert mit dieser Antwort.

LENOX

Dien ihm

Als Warnung das, so fern zu bleiben, wie  
Ihm seine Weisheit raet. Ein heilger Engel  
Flieg zu dem Hof von England und verkuende  
Die Botschaft, eh er kommt, dass Segen schnell  
Dies Land erfreue, von verfluchter Hand  
So hart gedrueckt!

LORD

Auch mein Gebet sei mit ihm!

(Sie gehn ab.)

VIERTER AKT

ERSTE SZENE

(Eine finstre Hoehle, in der Mitte ein brodelnder Kessel)

(Donner; die drei Hexen kommen.)

ERSTE HEXE

Die gelbe Katz hat dreimal miaut.

ZWEITE HEXE

Drei- und einmal der Igel gequiekt.

DRITTE HEXE

Harpyie schreit:--'s ist Zeit, 's ist Zeit!

ERSTE HEXE

Um den Kessel dreht euch rund!  
Giftgekroes in seinen Schlund!  
Kroet, die unterm kalten Stein  
Tag' und Naechte, dreissig und ein,  
Giftschleim schlafend ausgegoren,  
Sollst zuerst im Kessel schmoren!

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!  
Kessel brodeln, Feuer zischt.

ZWEITE HEXE

Sumpfgger Schlange Schwanz und Kopf  
Brat und koch im Zaubertopf:

Molchesaug und Unkenzehe,  
Hundezung und Hirn der Kraehe;  
Zaeher Saft des Bilsenkrauts,  
Eidechsbein und Flaum vom Kauz:  
Starken Zauber eingemischt!  
Hoellenbrei im Kessel zischt.

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!  
Kessel brodelt, Feuer zischt.

DRITTE HEXE

Wolfeszahn und Kamm des Drachen,  
Hexenmumie, Gaum und Rachen  
Aus des Haifischs scharfem Schlund;  
Schierlingswurz aus finstern Grund;  
Auch des Laesterjuden Lunge, Tuerkennase, Tatarzunge;  
Eibenreis, vom Stamm gerissen  
In des Mondes Finsternissen;  
Hand des gleich erwuerkten Knaben,  
Den die Metz gebar im Graben,  
Dich soll nun der Kessel haben.  
Tigereingeweid hinein,  
Und der Brei wird fertig sein.

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!  
Kessel brodelt, Feuer zischt.

ZWEITE HEXE

Kuehlt es nun mit Paviansblut,  
Zauber wird dann stark und gut!

(Hekate kommt.)

HEKATE

Recht so! Ich lobe euer Walten;  
Und jede soll auch Lohn erhalten.  
Nun um den Kessel reiht euch, singt  
Kobolden gleich in einem Ring,  
Verhexend alles, was darin!

(Gesang)

Geister weiss [und grau,  
Geister rot und blau,  
Ruehrt, ruehrt, ruehrt,  
Ruehrt aus aller Kraft!]

(Hekate ab.)

ZWEITE HEXE

Ha, mir juckt der Daumen sehr,  
Etwas Boeses kommt hieher!

([Klopfen.]

Lasst ihn ein, wers mag sein.

(Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Nun, ihr geheimen, schwarzen Nachtunholde!  
Was macht ihr da?

ALLE

Ein namenloses Werk.

MACBETH

Bei dem, was ihr da treibt, beschwoer ich euch  
--Wie ihr zur Kund auch kommt--, antwortet mir:  
Entfesselt ihr den Sturm gleich, dass er kaempft  
Gegen die Kirchen, und die schaeumgen  
Wogen Vernichten und verschlingen alle Schiffahrt,  
Dass reifes Korn sich legt und Waelder brechen,  
Dass Burgen auf den Schlosswart niederprasseln,  
Dass Pyramiden und Palaeste beugen  
Bis zu dem Grund die Haeupter; muesste selbst  
Der ganze Schatz der zeugenden Natur  
Zusammentaumeln, bis Vernichtung selbst  
Vergeht: Gebt Antwort mir auf meine Fragen!

ERSTE HEXE

Sprich!

ZWEITE HEXE

Frag!

DRITTE HEXE

Wir geben Antwort.

ERSTE HEXE

Hoerst du's aus unserm Munde lieber oder  
Von unsern Meistern?

MACBETH

Ruft sie, ich will sie sehn!

ERSTE HEXE

Giesst der Sau Blut, die neun Jungen  
Frass, noch zu; werft Fett, gedrunge  
Aus des Moerders Rabenstein,  
In die Glut!

ALLE

Kommt, gross und klein!  
Seid dienstbehend und stellt euch ein!

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt steigt aus dem Kessel.)

MACBETH

Sprich, unbekante Macht--

ERSTE HEXE

Er weiss dein Fragen:  
Hoeren musst du, selbst nichts sagen.

DIE ERSCHEINUNG

Macbeth! Macbeth! Macbeth! Scheu den Macduff,  
Scheue den Than von Fife.--Lasst mich--genug!

(Versinkt.)

MACBETH

Wer du auch seist, fuer deine Warnung Dank!  
Du trafst den wunden Fleck.--Doch noch ein Wort--

ERSTE HEXE

Er laesst sich nicht befehlen. Hier ein anderer,  
Maechtiger als jener.

(Donner. Ein blutiges Kind steigt aus dem Kessel.)

DIE ERSCHEINUNG

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

MACBETH

Haett ich drei Ohren, hoert ich dich.

DIE ERSCHEINUNG

Sei blutig, kuehn und fest, lach aller Toren:  
Dir schadet keiner, den ein Weib geboren;  
Kein solcher kraenkt Macbeth.

(Versinkt.)

MACBETH

Dann leb, Macduff, was brauch ich dich zu fuerchten?  
Doch mach ich doppelt sicher Sicherheit  
Und nehm ein Pfand vom Schicksal. Du sollst sterben!  
Dann sag ich zu der bleichen Furcht: du luegst!--  
Und schlafe trotz dem Donner.

([Donner. Ein gekroentes Kind steigt aus dem Kessel, mit einem  
Baum in der Hand.]

Was ist das,

(Donner. Die Erscheinung eines gekroenten Kindes mit einem  
Baum in der Hand steigt auf.)

Das aufsteigt wie der Sproessling eines Koenigs  
Und um die Kindesstirn geflochten hat  
Den Kranz der Majestaet?

ALLE

Horch; sprichs nicht an!

DIE ERSCHEINUNG

Sei loewenkuehn und stolz; nichts darfst du scheuen,  
Wer tobt, wer knirscht, und ob Verraeter draeuen:  
Macbeth wird nie besiegt, bis einst hinan  
Der grosse Birnams-Wald zum Dunsinan  
Feindlich emporsteigt.

(Versinkt.)

MACBETH

Das kann nimmer werden!  
Wer wirbt den Wald, heisst Bäume von der Erden  
Die Wurzel lösen? Wie der Spruch entzueckt!  
Aufruhr ist tot, bis Birnams Waldung rückt  
Bergan, und Macbeth lebt in seiner Hoheit  
Bis an das Ziel der Tage, zahlt Tribut  
Nur der Natur und Zeit.  
Doch klopft mein Herz, nur eins noch zu erfahren;  
Sprecht, kann mir eure Kunst dies offenbaren:  
Wird Banquos Same je dies Reich regieren?

ALLE

Frag weiter nichts!

MACBETH

Ich will befriedigt sein! Versagt mir das,  
Und seid verflucht auf ewig! Lasst mich wissen--

([Oboen.]

Warum versinkt der Kessel? Welch Getöse?

(Oboen.)

ERSTE HEXE

Erscheint!

ZWEITE HEXE

Erscheint!

DRITTE HEXE

Erscheint!

ALLE

Erscheint dem Aug und quält den Sinn,  
Wie Schatten kommt und fährt dahin!

(Acht Könige erscheinen und gehen ueber die Buehne,  
der letzte traegt einen Spiegel; Banquo folgt.)

MACBETH

Du bist zu aehnlich Banquos Geist! Hinab!  
Dein Diadem brennt mir die Augen.--Und du  
Mit goldumwundner Stirne gleichst dem ersten--  
Ein dritter wie der zweite! Garstige Hexen,  
Was zeigt ihr das? Ein vierter! Blick, erstarre!  
Wie, dehnt die Reih sich bis zum Juengsten Tag?  
Und noch?--Ein siebter!--Ich will nichts mehr sehn.--  
Da kommt der achte noch und haelt 'nen Spiegel,  
Der mir viel andre zeigt, und manche seh ich,  
Die zwei Reichsaepfel und drei Zepter tragen--  
Furchtbarer Anblick! Ja, ich seh, 's ist wahr;  
Denn blutbesudelt laechelt Banquo her  
Und deutet auf sie als die Seinen.--Ists so?

ERSTE HEXE

Ja, alles ist so.--Doch warum  
Steht Macbeth da so starr und stumm?

Auf, zu ermuntern seinen Geist,  
Ihm unsre schoensten Kuenste weist!  
Durch Zauber schaff ich luftge Weisen,  
Auf, tanzt in vielverschlungenen Kreisen!  
Der Koenig soll uns Lob gewaehren,  
Sein Kommen wussten wir zu ehren.

(Musik; die Hexen tanzen und verschwinden.)

MACBETH

Wo sind sie? Fort? Mag diese Ungluecksstunde  
Verflucht auf ewig im Kalender stehn!--  
Herein, du draussen!

(Lenox tritt auf.)

LENOX

Was befiehlt Eur Hoheit?

MACBETH

Sahst du die Zauberschwestern?

LENOX

Nein, mein Koenig.

MACBETH

Sie kamen nicht vorbei?

LENOX

Gewiss nicht, Herr.

MACBETH

Verpestet sei die Luft, auf der sie fahren,  
Und alle die verdammt, so ihnen trauen!  
Ich hoerte Pferdgalopp--wer kam vorbei?

LENOX

Zwei oder drei, Herr, die Euch Nachricht brachten,  
Dass Macduff floh nach England.

MACBETH

Floh nach England?

LENOX

Ja, gnaedger Herr.

MACBETH

O Zeit, vor eilst du meinem grausen Tun!  
Nie wird der fluechtge Vorsatz eingeholt,  
Geht nicht die Tat gleich mit. Von Stund an nun  
Sei immer meines Herzens Erstling auch  
Erstling der Hand. Und den Gedanken gleich  
Zu kroenen, sei's getan, so wie gedacht.  
Die Burg Macduffs will ich jetzt ueberfallen;  
Fife wird erobert, und dem Schwert geopfert  
Sein Weib und Kind und alle armen Seelen  
Aus seinem Stamm. Das ist nicht Torenwut;  
Es ist getan, eh sich erkuehlt mein Blut.  
Nur keine Geister mehr!--Wo sind die Herrn?

Komm, fuehr mich hin zu ihnen.

(Sie gehn ab.)

## ZWEITE SZENE

(Fife, Zimmer in Macduffs Schloss)

(Es treten auf Lady Macduff, ihr kleiner Sohn und Rosse.)

LADY MACDUFF

Was tat er denn, landfluechtig so zu werden?

ROSSE

Geduldig muesst Ihr sein.

LADY MACDUFF

Er war es nicht!

Die Flucht ist Wahnsinn. Wenn nicht unsre Taten,  
Macht Furcht uns zu Verraetern.

ROSSE

Wenig wisst Ihr,  
Ob er der Weisheit oder Furcht gehorchte.

LADY MACDUFF

Weisheit! Sein Weib, die kleinen Kinder lassen,  
Haushalt wie seine Wuerden, an dem Ort,  
Von dem er selbst entflieht? Er liebt uns nicht,  
Ihm fehlt natuerliches Gefuehl. Bekaempft  
Der schwache Zaunkoenig, das kleinste Voeglein,  
Die Eule doch fuer seine Brut im Nest.  
Bei ihm ist alles Furcht und Liebe nichts;  
Nicht groesser ist die Weisheit, wo die Flucht  
So gegen die Vernunft rennt.

ROSSE

Teure Muhme,  
Ich bitte, maessigt Euch, denn Euer Gatte  
Ist edel, klug, vorsichtig, kennt am besten  
Der Tage Sturm. Nicht viel mehr darf ich sagen.  
Doch harte Zeit ist, wenn Verraeter wir  
Sind unbewusst, wenn uns Geruechte aengsten,  
Aus Furcht nur, doch nicht wissend, was wir fuerchten,  
Getrieben auf empoertem, wildem Meer,  
Nach allen Seiten hin.--So lebt denn wohl!  
Nicht lang, und wieder frag ich vor bei Euch.  
Was so tief sank, geht unter oder klimmt  
Zur alten Hoeh empor. Mein Vetterchen,  
Gott segne dich!

LADY MACDUFF

Hat einen Vater und ist vaterlos!

ROSSE

Ich bin so kindisch, dass ein laengres Bleiben  
Mich nur beschaemen wuerd und Euch entmutgen:  
Lebt wohl mit eins!

(Er geht ab.)

LADY MACDUFF

Nun, Freund, tot ist dein Vater!  
Und was faengst du nun an? Wie willst du leben?

SOHN

Wie Voegel, Mutter.

LADY MACDUFF

Wie, von Wuermern? Fliegen?

SOHN

Nein, was ich kriegen kann; so machen sie's.

LADY MACDUFF

Du armer Vogel wuerdest nicht das Netz,  
Leimrute, Schling und Falle fuerchten.

SOHN

Wie doch?  
Fuer arme Voegel stellt man die nicht auf.--  
Mein Vater ist nicht tot, was du auch sagst.

LADY MACDUFF

Ja, doch; wo kriegst du nun 'nen Vater her?

SOHN

Nun, wo kriegst du 'nen Mann her?

LADY MACDUFF

Ei, zwanzig kauf ich mir auf jedem Markt.

SOHN

So kaufst du sie, sie wieder zu verkaufen.

LADY MACDUFF

Du sprichst so klug du kannst, und fuer dein Alter  
Doch wahrlich klug genug.

SOHN

War mein Vater ein Verraeter, Mutter?

LADY MACDUFF

Ja, das war er.

SOHN

Was ist ein Verraeter?

LADY MACDUFF

Nun, einer, der schwuert und es nicht haelt.

SOHN

Und sind alle Verraeter, die das tun?

LADY MACDUFF

Jeder, der das tut, ist ein Verraeter und muss aufgehaengt werden.

SOHN

Muessen denn alle aufgehaengt werden, die schworenen und es nicht halten?

LADY MACDUFF

Jawohl.

SOHN

Wer muss sie denn aufhaengen?

LADY MACDUFF

Nun, die ehrlichen Leute.

SOHN

Dann sind die, welche schworenen und es nicht halten, rechte Narren;  
denn ihrer sind so viele, dass sie die ehrlichen Leute schlagen  
koennten und aufhaengen dazu.

LADY MACDUFF

Nun, Gott stehe dir bei, armes Aeffchen! Aber was willst du nun  
anfangen, um einen Vater zu bekommen?

SOHN

Wenn er tot waere, so wuerdest du um ihn weinen, und taetest du das  
nicht, so waere es ein gutes Zeichen, dass ich bald einen neuen  
Vater bekomme.

LADY MACDUFF

Armes Naerrchen, wie du plauderst!

(Ein Bote tritt auf.)

BOTE

Gott mit Euch, schoene Frau! Ihr kennt mich nicht,  
Doch weiss ich Euren Stand und edeln Namen.  
Ich fuerchte, dass Gefahr Euch nah bedroht;  
Verschmaecht Ihr nicht den Rat 'nes schlichten Mannes,  
So bleibt nicht hier; schnell fort mit Euren Kleinen!  
Euch so zu schrecken bin ich grausam zwar,  
Doch waers Unmenschlichkeit, es nicht zu tun,  
Da die Gefahr so nah. Der Himmel schuetz Euch!  
Ich darf nicht weilen.

(Er geht ab.)

LADY MACDUFF

Wohin sollt ich fliehn?  
Ich tat nichts Boeses. Doch jetzt denk ich dran:  
Dies ist die irdsche Welt, wo Boeses tun  
Oft loeblich ist und Gutes tun zuweilen  
Schaedliche Torheit heisst. Warum denn, ach,  
Verlass ich mich auf diese Frauenwaffe  
Und sag, ich tat nichts Boeses?

([Die Moerder kommen.]

Was fuer Gesichter?

(Moerder treten auf.)

ERSTER MOERDER  
Wo ist Euer Mann?

LADY MACDUFF  
Nicht, hoff ich, an so unheiligem Ort,  
Wo deinesgleichen ihn findet.

ERSTER MOERDER  
Der Verraeter!

SOHN  
Du luegst, struppkoepfiger Schurke!

ERSTER MOERDER  
Was, du Ei!

(Ersticht ihn.)

Verraeterbrut!

([Ersticht das Kind.]

SOHN  
Er hat mich umgebracht!  
Mutter, ich bitte dich, lauf fort!

(Stirbt. Lady Macduff geht ab, "Mord" schreiend und von den Moerdern verfolgt.)

LADY MACDUFF  
(entflieht und schreit:)  
Mord!

(Die Moerder verfolgen sie.)]

## DRITTE SZENE

(England. [Park beim] Vor dem koeniglichen Schloss)

(Malcolm und Macduff treten auf.)

MALCOLM  
Lasst uns einsamen Schatten suchen und  
Durch Traenen unser Herz erleichtern.

MACDUFF  
Lieber  
Lasst uns, das Todesschwert ergreifend, wacker  
Aufstehn fuer unser hingestuerztes Recht.  
An jedem Morgen heulen neue Witwen,  
Und neue Waisen schreien; neuer Jammer  
Schlaegt an des Himmels Woelbung, dass er toent,  
Als fuehlt' er Schottlands Schmerz und hallte gellend

Den Klagelaut zurueck.

MALCOLM

Das, was ich glaube,  
Will ich betrauern, glauben, was ich weiss,  
Und helfen will ich, wo ich kann, wenn Zeit  
Und Freund' ich finde.  
Was Ihr mir erzaehlt,  
Kann wohl sich so verhalten. Der Tyrann,  
Des Name schon die Zung uns schwaeren macht,  
Galt einst fuer ehrlich. Ihr habt ihn geliebt;  
Noch kraenkt' er Euch nicht.  
Ich bin jung, doch etwas  
Koennt Ihr durch mich von ihm verdienen. Klug ists,  
Ein arm, unschuldig, schwaches Lamm zu opfern,  
Um einen zornigen Gott zu suehnen.

MACDUFF

Ich bin kein Verraeter.

MALCOLM

Aber Macbeth ists.  
Auch strenge Tugend kann sich schrecken lassen  
Durch koenigliches Machtwort.--Doch verzeiht!  
Mein Denken kann das, was Ihr seid, nicht wandeln.  
Stets sind die Engel hell, fiel auch der hellste;  
Borgt alles Schlechte auch den Schein der Tugend,  
Doch muesste Tugend wie sie selbst erscheinen.

MACDUFF

So hab ich meine Hoffnung denn verloren!

MALCOLM

Vielleicht da, wo ich meinen Zweifel fand.  
Wie, in der Hast verliesst Ihr Weib und Kind,  
So teure Pfaender, maechtge Liebesknoten,  
Selbst ohne Abschiednehmen? Ich ersuch Euch--  
Mein Misstraun spricht nicht so. Euch zu entehren,  
Nur, mich zu sichern. Ihr koennt rein und treu sein,  
Was ich von Euch auch denke.

MACDUFF

Blute, blute,  
Du armes Vaterland! So lege festen Grund denn,  
Tyrannei, Rechtmassigkeit wagt nicht, dich anzugreifen!  
Trage dein Leid, dein echter Herrscher zittert!  
Prinz, lebe wohl! Nicht moecht ich sein der Schurke,  
Den du mich achtetest, fuer den weiten Raum,  
Den der Tyrann in seinen Klauen haelt,  
Zusamt dem reichen Ost.

MALCOLM

Sei nicht beleidigt!  
Nicht unbedingter Argwohn sprach aus mir.  
Ich glaub es, unser Land erliegt dem Joch.  
Es weint und blutet; jeder neue Tag  
Schlaegt neue Wunden ihm. Auch glaub ich wohl,  
Dass Haende sich erhoeben fuer mein Recht.  
So bietet der huldreiche England mir

Manch wackres Tausend. Doch, bei alledem,  
Wenn ich nun tret auf des Tyrannen Haupt,  
Es trag auf meinem Schwert, wird groessre Laster  
Mein armes Land noch tragen als zuvor,  
Mehr dulden und auf schlimre Art als je,  
Durch den, der folgen wird.

MACDUFF

Wer waere dieser?

MALCOLM

Mich selber mein ich, in dem, wie ich weiss,  
Die Keime aller Laster so geimpft sind,  
Dass, brechen sie nun auf, der schwarze Macbeth  
Rein scheint wie Schnee und er dem armen Staat  
Lammartig duenkt, vergleicht er ihn mit meiner  
Masslosen Suendlichkeit.

MACDUFF

Nicht in Legionen  
Der grausen Hoell ist ein verruchtrer Teufel,  
Der Macbeth ueberragt.

MALCOLM

Wohl ist er blutig,  
Wolluestig, geizig, falsch, betruegerisch,  
Jaehzornig, tueckisch; schmeckt nach jeder Suende,  
Die Namen hat. Doch voellig unstillbar  
Treibt mich Begierde; eure Weiber, Toechter,  
Jungfrau, Matronen koennten nicht ausfuellen  
Den Abgrund meiner Lust; und mein Verlangen  
Wuerd ueberspringen jede feste Schranke,  
Die meine Willkuer hemmte. Besser Macbeth,  
Als dass ein solcher herrscht.

MACDUFF

Unmaessigkeit  
Ist wohl auch Tyrannie und hat schon oft  
Manchen beglueckten Thron zu frueh verwaist,  
Viel Koenige gestuerzt. Allein deshalb  
Zagt nicht, zu nehmen, was Eur Eigen ist!  
Ihr moegt der Lust ein weites Feld gewaehren  
Und kalt erscheinen, moegt die Welt verblenden.  
Der willgen Frauen gibts genug; unmoeglich  
Kann solch ein Geier in Euch sein, der alle  
Verschlaenge, die der Hoheit gern sich opfern,  
Zeigt sie ein solch Geluest.

MALCOLM

Daneben wuchert  
In meinem tief verderbten Sinn der Geiz,  
So unersaettlich, dass, waer ich der Koenig,  
Raeumt ich die Edeln weg um ihre Gueter;  
Dem raubt ich die Juwelen, dem das Haus;  
Mehr haben waere mir die Wuerzung nur,  
Den Hunger mehr zu reizen; Netze strickt ich,  
Mit boesem Streit den Redlichen zu fangen,  
Um Reichtum ihn vernichtend.

MACDUFF

Dieser Geiz

Steckt tiefer, schlingt verderblicher die Wurzeln,  
Als sommerliche Lust; er war das Schwert,  
Das unsre Koenige schlug. Doch fuerchtet nichts;  
Schottland hat Reichtum gnug. Euch zu befriedgen,  
Der Euch mit Recht gehoert. Dies alles ist  
Ertraeglich, ausgesoehnt durch Tugenden.

MALCOLM

Die hab ich nicht--die Koenigstugenden,  
Wahrheit, Gerechtigkeit, Starkmut, Geduld,  
Ausdauer, Milde, Andacht, Gnade, Kraft,  
Maessigkeit, Demut, Tapferkeit; von allen  
Ist keine Spur in mir--nein, Ueberfluss  
An jeglichem Verbrechen, ausgeuebt  
In jeder Art. Ja, haett ich Macht, ich wuerde  
Der Eintracht suesse Milch zur Hoelle giessen,  
Verwandeln allen Frieden in Empoerung,  
Vernichten alle Einigkeit auf Erden.

MACDUFF

O Schottland! Schottland!

MALCOLM

Darf nun ein solcher wohl regieren? Sprich!  
Ich bin, wie ich gesagt.

MACDUFF

Regieren? Nein,  
Nicht leben darf er! Oh, unselges Volk,  
Beherrscht mit blutigem Tyrannenzepter,  
Wann doch erlebst du wieder frohe Tage?  
Nie, denn der echtste Erbe deines Throns  
Hat sich durch selbstgesprochenen Bann verflucht  
Und brandmarkt seinen Stamm. Dein hoher Vater  
War ein hoechst heilger Fuerst; die dich gebar,  
Weit oeffter auf den Knien als auf den Fuessen,  
Starb jeden Tag des Lebens. Fahre wohl!  
Die Suenden, die du selbst dir zugesprochen,  
Verbannen mich aus Schottland.--O mein Herz,  
Dein Hoffen endet hier!

MALCOLM

Macduff, dein edler Zorn,  
Das Kind der Redlichkeit, tilgt aus der Seele  
Mir jeden schwarzen Argwohn und versoehnt  
Mit deiner Treu und Ehre mein Gemuet.  
Der teuflische Macbeth hat oft versucht,  
Durch solche Kuenste mich ins Garn zu locken,  
Drum schirmt vor allzu glaeubiger Hast mich Vorsicht.  
Doch Gott mag richten zwischen dir und mir,  
Denn jetzt geb ich mich ganz in deine Haende.  
Die Selbstverleumdung widerruf ich, schwoere  
Die Laster ab, durch die ich mich geschmaeht,  
Als meinem Wesen fremd. Noch weiss ich nichts  
Vom Weibe, habe nimmer falsch geschworen,  
Verlangte kaum nach dem, was mir gehoert!  
Stets hielt ich treu mein Wort, verriete selbst

Den Satan nicht den Teufeln; Wahrheit gilt  
Mir mehr als Leben, meine erste Luege  
War diese gegen mich. Mein wahres Selbst  
Ist dir und meinem armen Land geweiht,  
Wohin auch schon, noch eh du hergekommen,  
Der alte Siward mit zehntausend Kriegern  
Bereit stand aufzubrechen, und wir gehn  
Mitsammen nun. Sei uns das Glueck gewogen,  
Wie unser Streit gerecht ist!--Warum schweigst du?

MACDUFF

Schwer laesst sich so Willkommnes und zugleich  
So Unwillkommenes vereinen.

(Ein Arzt tritt auf.)

MALCOLM

Gut! Mehr nachher.--

([Ein Arzt tritt auf.]

Geht heut der Koenig aus?

ARZT

Ja, Prinz, denn viele Arme sind versammelt,  
Die seine Huelf erwarten; ihre Krankheit  
Trotzt jeder Heilkunst, doch ruehrt er sie an,  
Hat so der Himmel seine Hand gesegnet,  
Dass sie sogleich genesen.

MALCOLM

Dank Euch, Doktor!

(Der Arzt geht ab.)

MACDUFF

Was fuer 'ne Krankheit ists?

MALCOLM

Sie heisst das Uebel;  
Ein wundertaeetig Werk vom guten Koenig,  
Das ich ihn oft, seit ich in England bin,  
Vollbringen sah. Wie er zum Himmel fleht,  
Weiss er am besten. Seltsam Heimgesuchte,  
Voll Schwulst und Aussatz, klaeglich anzuschauen,  
An denen alle Kunst verzweifelt, heilt er,  
Um ihren Nacken eine Goldmuenz haengend,  
Mit heiligem Gebet. Und nach Verheissung  
Wird er vererben auf die kuenftgen Herrscher  
Die Wundergabe. Zu der heiligen Kraft  
Hat er auch himmlischen Prophetengeist;  
So steht um seinen Thron vielfacher Segen,  
Ihn gottbegabt verkuendend.

([Rosse tritt auf.]

MACDUFF

Wer kommt da?

MALCOLM

Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.

(Rosse tritt auf.)

MACDUFF

Mein hochgeliebter Vetter, sei willkommen!

MALCOLM

Jetzt kenn ich ihn.--O Gott, entferne bald,  
Was uns einander fremd macht.

ROSSE

Amen, Herr!

MACDUFF

Stehts noch um Schottland so?

ROSSE

Ach, armes Land,  
Das fast vor sich erschrickt! Nicht unsre Mutter  
Kann es mehr heissen, sondern unser Grab,  
Wo nur, wer von nichts weiss, noch etwa laechelt,  
Wo Seufzen, Stoehnen, Schrein die Luft zerreisst,  
Und keiner achtets, wo Verzweiflung gilt  
Als ganz gewohnte Regung; keiner fragt:  
Um wen? beim Grabgelaeut; der Wackern Leben  
Welkt schneller als der Strauss auf ihrem Hut,  
Sie sterben, eh sie krank sind.

MACDUFF

O Erzaehlung,  
Zu herb und doch zu wahr!

MALCOLM

Was ist die neuste Kraenkung?

ROSSE

Wer die erzaehlt, die eine Stunde alt,  
Wird ausgezischt; jedweder Augenblick  
Zeugt eine neue.

MACDUFF

Wie stehts um mein Weib?

ROSSE

Nun--wohl.

MACDUFF

Und meine Kinder alle?

ROSSE

Auch wohl.

MACDUFF

Nicht stuernte der Tyrann in ihren Frieden?

ROSSE

Sie waren all in Frieden, als ich schied.

MACDUFF

Sei nicht mit Worten geizig; sprich, wie stehst?

ROSSE

Als ich fortging, die Nachricht herzubringen,  
An der ich schwer trug, lief dort ein Geruecht,  
Dass manche wackren Leute ausgezogen,  
Und diesen Glauben fand ich auch bestaetigt,  
Weil ich im Feld sah des Tyrannen Truppen.  
Nun ist zu helfen Zeit; Eur Aug in Schottland  
Erschuefe Krieger, trieb in Kampf die Frauen,  
Ihr Elend abzuschuetteln.

MALCOLM

Sei's ihr Trost,  
Dass wir schon nahn. Der guetge England leiht uns  
Den wackern Siward und zehntausend Mann;  
Ein alter Krieger, keinen bessern gibts  
In aller Christenheit.

ROSSE

Koennt ich den Trost  
Mit Trost vergelten! Doch ich habe Worte--  
O wuerden sie in leere Luft geheult,  
Wo nie ein Ohr sie fasste!

MACDUFF

Wen betrifft's?  
Ists allgemeines Weh? Ists eigener Schmerz,  
Der einem nur gehoert?

ROSSE

Kein redlich Herz,  
Das nicht mit leidet; doch der groessre Teil  
Ist nur fuer dich allein.

MACDUFF

Gehoert es mir,  
Enthalte mirs nicht vor; schnell lass michs haben!

ROSSE

Dein Ohr wird meine Zunge ewig hassen,  
Die's mit dem jammervollsten Ton betaeubt,  
Den jemals du gehoert.

MACDUFF

Ha, ich errat es!

ROSSE

Dein Schloss ist ueberfallen; Weib und Kinder  
Grausam erschlagen! Zu erzaehlen wie,  
Das hiess', auf diesen Berg von  
Opfern noch  
Als letztes haeufen deinen Tod.

MALCOLM

O Himmel!--  
Nein, Mann, drueck nicht den Hut so in die Augen,

Gib Worte deinem Schmerz. Gram, der nicht spricht,  
Presst das beladne Herz, bis dass es bricht.

MACDUFF  
Auch meine Kinder?

ROSSE  
Gattin, Kinder, Diener,  
Was man nur fand.

MACDUFF  
Und ich muss ferne sein!  
Mein Weib gemordet auch?

ROSSE  
Ich sagt es.

MALCOLM  
Fasst Euch!  
Lasst uns Arznei aus maechtger Rache mischen,  
Dies Todesweh zu heilen.

MACDUFF  
Er hat nicht Kinder! All die suessen Kleinen?  
Alle sagst du?--O Hoellengeier!--Alle!  
Was! All die holden Kuechlein, samt der Mutter,  
Mit einem wilden Griff?

MALCOLM  
Ertragt es wie ein Mann!

MACDUFF  
Das will ich auch;  
Doch ebenso muss wie ein Mann ichs fuehlen:  
Vergessen kann ich nicht, dass das gewesen,  
Was mir das Liebste war. Konnte der Himmel  
Es anschauen und nicht helfen? Suendger Macduff,  
Fuer dich sind sie erschlagen! Ich Verworfner!  
Fuer ihre Suenden nicht, nein, fuer die meinen  
Sind sie gewuergt.--Schenk ihnen Frieden, Gott!

MALCOLM  
Dies wetze scharf dein Schwert, verwandle Gram  
In Zorn, erschlafe nicht dein Herz, entflamm es!

MACDUFF  
Ich will das Weib nicht mit den Augen spielen  
Und prahlen mit der Zung!--Doch, guetger Himmel,  
Verkuerze jeden Aufschub! Stirn an Stirn  
Fuehr diesen Teufel Schottlands mir entgegen!  
Stell ihn in meines Schwerts Bereich; entrinnt er,  
Himmel, vergib ihm auch!

MALCOLM  
So klingt es maennlich!  
Jetzt kommt zum Koenig, fertig steht das Heer,  
Es mangelt nur noch, dass wir Abschied nehmen.  
Macbeth ist reif zur Ernte, und dort oben  
Bereiten ewge Maechte schon das Messer.

Fasst frischen Mut; so lang ist keine Nacht,  
Dass endlich nicht der helle Morgen lacht.

(Sie gehen ab.)

## FUeNFTER AKT

### ERSTE SZENE

(Dunsinan, Zimmer im Schloss)

(Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau.)

ARZT

Zwei Naechte habe ich nun mit Euch gewacht, aber keine  
Bestaetigung Eurer Aussage gesehen. Wann ist sie zuletzt umhergewandelt?

KAMMERFRAU

Seitdem Seine Majestaet in den Krieg zog, habe ich gesehen, wie sie aus  
ihrem Bett aufstand, ihr Nachtgewand umwarf, ihren Schreibtisch  
aufschloss, Papier nahm, es zusammenlegte, schrieb, das Geschriebene  
las, es versiegelte und dann wieder zu  
Bett ging: und die ganze Zeit im tiefsten Schlafe.

ARZT

Eine grosse Zerruetung der Natur, die Wohltat des Schlafes zu geniessen  
und zugleich die Geschaefte des Wachens zu verrichten. In dieser  
schlafenden Aufregung, ausser dem Umherwandeln und anderem  
Tun, was, irgend einmal, habt Ihr sie sprechen hoeren?

KAMMERFRAU

Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.

ARZT

Mir koennt Ihrs vertrauen; und es ist notwendig, dass Ihr es tut.

KAMMERFRAU

Weder Euch noch irgend jemand, da ich keine Zeugen habe, meine  
Aussage zu bekraeftigen.

([Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand.]

Seht, da kommt sie!

(Lady Macbeth kommt mit einer Kerze.)

So ist ihre Art und Weise! Und, bei meinem Leben, fest im Schlaf.  
Beobachtet sie, versteckt Euch!

ARZT

Wie kam sie zu dem Licht?

KAMMERFRAU

Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht; es ist ihr Befehl.

ARZT

Seht, ihre Augen sind offen!

KAMMERFRAU

Ja, aber ihre Sinne geschlossen.

ARZT

Was macht sie nun? Schaut, wie sie sich die Haende reibt!

KAMMERFRAU

Das ist ihre gewoehnliche Gebaerde, dass sie tut, als wuesche sie sich die Haende; ich habe wohl gesehen, dass sie es eine Viertelstunde hintereinander tat.

LADY MACBETH

Da ist noch ein Fleck.

ARZT

Horch, sie spricht! Ich will aufschreiben, was sie sagt, um hernach meine Erinnerung daraus zu ergaenzen.

LADY MACBETH

Fort, verdammter Fleck, fort, sag ich!--Eins, zwei!  
Nun, dann ist es Zeit, es zu tun.--Die Hoelle ist finster!--  
Pfui, mein Gemahl, pfui, ein Soldat und furchtsam!  
Was haben wir zu fuerchten, wer es weiss, da niemand unsre  
Gewalt zur Rechenschaft ziehen darf?--Aber wer haette gedacht,  
dass der alte Mann noch so viel Blut in sich haette?

ARZT

Hoert Ihr wohl?

LADY MACBETH

Der Than von Fife hatte ein Weib: Wo ist sie nun?  
--Wie, wollen diese Haende denn nie rein werden?--  
Nichts mehr davon, mein Gemahl, nichts mehr davon;  
du verdirbst alles mit diesem Auffahren.

ARZT

Ei, ei! Ihr habt erfahren, was Ihr nicht solltet!

KAMMERFRAU

Gesprochen hat sie, was sie nicht sollte, das ist gewiss.  
Gott weiss, was sie erfahren hat.

LADY MACBETH

Noch immer riecht es hier nach Blut; alle  
Wohlgerueche Arabiens wuerden diese kleine Hand nicht  
wohlriechend machen. Oh, oh, oh!

ARZT

Was das fuer ein Seufzer war! Ihr Herz ist schmerzlich beladen.

KAMMERFRAU

Ich moechte nicht ein solches Herz im Busen tragen,

nicht fuer den Koenigsschmuck des ganzen Leibes.

ARZT

Gut, gut!

KAMMERFRAU

Gebe Gott, dass es gut sei!

ARZT

Diese Krankheit liegt ausser dem Gebiete meiner Kunst;  
aber ich habe Menschen gekannt, die im Schlaf umherwandelten  
und doch fromm in ihrem Bett starben.

LADY MACBETH

Wasch deine Haende, leg dein Nachtkleid an, sieh doch nicht  
so blass aus!--Ich sage es dir noch einmal, Banquo ist begraben,  
er kann aus seiner Gruft nicht herauskommen.

ARZT

Wirklich?

LADY MACBETH

Zu Bett, zu Bett! Es wird ans Tor geklopft. Komm, komm, komm, komm,  
gib mir die Hand!--Was geschehen ist, kann man nicht ungeschehn machen.  
--Zu Bett, zu Bett, zu Bett!

(Sie geht ab.)

ARZT

Geht sie nun zu Bett?

KAMMERFRAU

Unverzueglich.

ARZT

Man fluestert Schlimmes. Taten unnatuerlich  
Erzeugen unnatuerliche Zerruetung;  
Die kranke Seele will ins taube Kissen  
Entladen ihr Geheimnis. Sie bedarf  
Des Beichtgers mehr noch als des Arztes.--Gott,  
Vergib uns allen! Seht nach ihr; entfernt,  
Womit sie sich verletzen koennt, und habt  
Ein Auge stets auf sie!--So, gute Nacht!  
Der Anblick hat mir Schreck und Graun gemacht.  
Ich denk und darf nichts sagen.

KAMMERFRAU

Nun, schlaft wohl!

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Feld, in der Naehe von Dunsinan)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Menteth, Cathness,

Angus, Lenox, Soldaten.)

MENTETH

Das Heer von England naht, gefuehrt von Malcolm,  
Seinem Ohm Siward und dem guten Macduff:  
Von Rache gluehn sie; denn ihr herbes Leid  
Erregte wohl den abgestorbnen Greis  
Zu blutig grimmem Kampf.

ANGUS

Bei Birnams Wald,  
Von dorther nahn sie, treffen wir sie wohl.

CATHNESS

Ob Donalbain bei seinem Bruder ist?

LENOX

Gewiss nicht, Herr; denn eine Liste hab ich  
Vom ganzen Adel. Dort ist Siwards Sohn,  
Und mancher glatte Juengling, der zuerst  
Die Mannheit prueft.

MENTETH

Und was tut der Tyrann?

CATHNESS

Das maechtge Dunsinan befestigt er.  
Toll heisst ihn mancher; wer ihn minder hasst,  
Nennts tapfre Wut; doch ists gewiss, er kann  
Den wild empoerten Zustand nicht mehr schnallen  
In den Gurt der Ordnung.

ANGUS

Jetzt empfindet er  
Geheimen Mord, an seinen Haenden klebend;  
Jetzt straft Empoerung stuendlich seinen Treubruch.  
Die er befehligt, handeln auf Befehl,  
Aus Liebe nicht. Jetzt fuehlt er seine Wuerde  
Zu weit und lose, wie des Riesen Rock  
Haengt um den diebschen Zwerg.

MENTETH

Ist es ein Wunder,  
Wenn sein gequaelter Sinn auffaehrt und schaudert?  
Muss all sein Fuehlen sich doch selbst verdammen,  
Weils seiner Seele eignet.

CATHNESS

Ziehn wir weiter,  
Da Dienst zu weihen, wo es Lehnspflicht fordert;  
Suchen wir auf das Heil des kranken Staates!  
Mit ihm vergiessen wir, zum Wohl des Landes,  
All unser Blut.

LENOX

So viel, dass es betaut  
Die Herrscherblum, ertraenkt das giftge Kraut.  
So geh der Zug nach Birnam.

(Sie marschieren vorueber.)

### DRITTE SZENE

(Dunsinan, ein Zimmer im Schloss)

(Macbeth tritt auf; der Arzt, Gefolge.)

MACBETH

Bringt keine Nachricht mehr! Lasst alle fliehn;  
Bis Birnams Wald anrueckt auf Dunsinan,  
Ist Furcht mir nichts. Was ist der Knabe Malcolm?  
Gegar ihn nicht ein Weib? Die Geister, kundig  
All irdischen Waltens, prophezeiten so:  
Sei kuehn, Macbeth, kein Mann, vom Weib geboren,  
Soll je dir was anhaben. Flieht denn immer,  
Ihr falschen Thans, zu Englands Weichlingen!  
Dies Herz und meinen Herrschergeist verwegen,  
Daempft Zweifel nicht und soll die Furcht nie regen.

(Ein Diener tritt auf.)

Der Teufel brenn dich schwarz, milchbleicher Lump!  
Wie kommst du an den Gaenseblick?

DIENER

Da sind zehntausend--

MACBETH

Gaens, Schuft?

DIENER

Krieger, Herr.

MACBETH

Reib dein Gesicht, die Furcht zu ueberroeten,  
Weisslebriger Hund. Was denn fuer Krieger, Hansnarr?  
Hol dich der Teufel! Deine Kreidewangen  
Verfuehren all zur Furcht. Was denn fuer Krieger,  
Molkengesicht?

DIENER

Erlaubt, das Heer von England!

MACBETH

Weg dein Gesicht!

(Diener ab.)

Seyton!--Mir wird ganz uebel,  
Seh ich so--Seyton! Heda!--Dieser  
Ruck Kuriert auf immer oder liefert jetzt mich.  
Ich lebte lang genug; mein Lebensweg  
Geriet ins Duerre, ins verwelkte Laub;

Und was das hohe Alter soll begleiten,  
Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundestrost,  
Danach darf ich nicht aussehen; doch, statt dessen  
Flueche, nicht laut, doch tief. Munddienst und Hauch,  
Was gern das arme Herz mir weigern moechte,  
Und wagt nicht.--Seyton!

(Seyton kommt.)

SEYTON  
Was befiehlt mein Herrscher?

MACBETH  
Was gibt es Neues?

SEYTON  
Alles wird bestaetigt,  
Was das Geruecht verkuendet.

MACBETH  
Ich will fechten,  
Bis mir das Fleisch gehackt ist von den Knochen.  
Gebt meine Ruestung mir!

SEYTON  
Noch tuts nicht not.

MACBETH  
Ich leg sie an.  
Mehr Reiter sendet aus, durchstreift das Land;  
Wer Furcht nennt, wird gehaengt.--Bringt mir die Ruestung!  
Was macht die Kranke, Arzt?

ARZT  
Nicht krank sowohl,  
Als durch gedraengte Phantasiegebilde  
Gestoert, der Ruh beraubt.

MACBETH  
Heil sie davon!  
Kannst nichts ersinnen fuer ein krank Gemuet?  
Tief wurzelnd Leid aus dem Gedaechnis reuten?  
Die Qualen loeschen, die ins Hirn geschrieben?  
Und mit Vergessens suessem Gegengift  
Die Brust entledigen jener giftgen Last,  
Die schwer das Herz bedrueckt?

ARZT  
Hier muss der Kranke selbst das Mittel finden.

MACBETH  
Den Hunden deine Kunst, ich mag sie nicht.--  
Legt mir die Ruestung an; den Stab her!--Seyton,  
Schick aus!--Doktor, die Thans verlassen mich.--  
Nun, mach geschwind!--Arzt, koenntst du meinem Land  
Beschaun das Wasser, seine Krankheit finden,  
Und es zum kraeftgen fruehern Wohlsein reingen,  
Wollt ich mit deinem Lob das Echo wecken,  
Dass es dein Lob weit hallte.

--Weg den Riemen!--  
Welche Purganz, Rhabarber, Senna fuehrte  
Wohl ab die Englischen?--Hoerst du von ihnen?

ARZT  
Ja, hoher Koenig, Eure Kriegesruestung  
Macht, dass wir davon hoeren.

MACBETH  
Bringts mir nach!--  
Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an,  
Kommt Birnams Wald nicht her nach Dunsinan!

([Er geht ab.] Alle ausser dem Arzt gehen ab.)

ARZT  
War ich von Dunsinan mit Heil und Glueck,  
So braechte mich kein Vorteil je zurueck.

([Alle] ab.)

#### VIERTE SZENE

(Feld in der Naehe von Dunsinan, ein Wald in [der Ferne]  
Sichtweite)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte  
Siward, sein Sohn, Macduff, Menteth, Cathness, Angus, Lenox, Rosse,  
Soldaten.)

MALCOLM  
Vettern, die Tage, hoff ich, sind uns nah,  
Wo Kammern sicher sind.

MENTETH  
Wir zweifeln nicht.

SIWARD  
Wie heisst der Wald da vor uns?

MENTETH  
Birnams Wald.

MALCOLM  
Ein jeder Krieger hau sich ab 'nen Zweig  
Und trag ihn vor sich; so verbergen wir  
Die Truppenzahl, und irrig wird der Feind  
In seiner Schaetzung.

[EIN SOLDAT] SOLDATEN  
Es soll gleich geschehn.

([Die Soldaten gehn ab.]

SIWARD

Wir hoeren nichts, als dass mit Zuversicht  
Sich der Tyrann auf Dunsinan befestigt  
Und die Belagrung ausstehn will.

MALCOLM

Darauf Vertraut er einzig. Wo's nur moeglich ist,  
Empoert sich hoch und niedrig gegen ihn,  
Und niemand folgt ihm, als erzwungnes Volk,  
Das nicht von Herzen dient.

MACDUFF

Lasst bis zum Siege  
Gerechtes Urteil ausstehn; lenkt den Eifer  
Auf unsern Kriegszug!

SIWARD

Ja, es naht die Zeit,  
Wo richtiges Unterscheiden laesst erkennen,  
Das, was wir schulden, was wir unser nennen.  
Gruebeln und Traeumen hofft ohn Sicherheit;  
Echten Erfolg entscheidet erst der Streit,  
Und ihm entgegen fuehrt den Kriegszug!

(Alle gehen marschierend ab.)

FUENFTE SZENE

(Dunsinan, im Schloss)

(Mit Trommeln und Fahnen treten auf Macbeth, Seyton,  
Soldaten.)

MACBETH

Pflanzt unsre Banner auf die aeussre Mauer;  
Stets heisst: sie kommen! Unser festes Schloss  
Lacht der Belagrung; moegen sie hier liegen,  
Bis Hunger sie und Krankheit aufgezehrt.  
Verstaerken die sie nicht, die uns gehoeren,  
Wir haetten, Bart an Bart, sie kuehn getroffen  
Und sie nach Haus gegeisselt.

(Ein Schrei von Frauen hinter der Szene.)

Was fuer Laerm?

([Weibergeschrei hinter der Szene.]

SEYTON

Es ist Geschrei von Weibern, gnaedger Herr.

(Geht ab.)

MACBETH

Verloren hab ich fast den Sinn der Furcht.  
Es gab 'ne Zeit, wo kalter Schaur mich fasste,

Wenn der Nachtvogel schrie, das ganze Haupthaar  
Bei einer schrecklichen Geschichte empor  
Sich richtete, als wäre Leben drin.  
Ich hab mich vollgeschluckt mit so viel Grauen:  
Entsetzen, meinem Mordsinn eng vertraut,  
Schreckt nun mich nimmermehr.--

(Seyton kommt zurück.)

Weshalb das Wehschrein?

SEYTON

Die Königin, Herr, ist tot.

MACBETH

Sie hätte später sterben können; es hätte  
Die Zeit sich für ein solches Wort gefunden.--  
Morgen, und morgen, und dann wieder morgen,  
Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag,  
Zur letzten Silbe auf unserm Lebensblatt;  
Und alle unsere Gesterne führten Narren  
Den Pfad zum staubigen Tod. Aus, kleines Licht!  
Leben ist nur ein wandelndes Schattenbild,  
Ein armer Komoediant, der spreizt und knirscht  
Sein Stueckchen auf der Bühne und dann nicht mehr  
Vernommen wird; ein Märchen ist's, erzählt  
Von einem Blödling, voller Klang und Wut,  
Das nichts bedeutet.

(Ein Bote kommt.)

Du hast was auf der Zunge: schnell heraus!

BOTE

Mein königlicher Herr,  
Ich sollte melden das, was, wie ich glaube,  
Ich sah; doch wie ichs tun soll, weiss ich nicht.

MACBETH

Nun, sag nur, Mensch!

BOTE

Als ich den Wachtdienst auf dem Hügel tat--  
Ich schau nach Birnam zu, und sieh, mir deucht,  
Der Wald faengt an zu gehn.

MACBETH

Lügner und Sklav!

(Schlägt ihn.)

BOTE

Lasst Euren Zorn mich fühlen, ist's nicht so:  
Drei Meilen weit könnt Ihr ihn kommen sehn;  
Ein gehnder Wald--wahrhaftig!

MACBETH

Sprichst du falsch,  
Sollst du am nächsten Baum lebendig hängen,

Bis Hunger dich verschrumpft hat; sprichst du wahr,  
Magst du mir meinethalb dasselbe tun.--  
Einzieh ich die Entschlossenheit, beginne  
Den Doppelsinn des boesen Feinds zu merken,  
Der Luege spricht wie Wahrheit: Fuerchte nichts,  
Bis Birnams Wald anrueckt auf Dunsinan!--  
Und nunmehr kommt ein Wald nach Dunsinan!  
Waffen nun, Waffen, und hinaus!--  
Ist Wahrheit das, was seine Meldung spricht,  
So ist kein Fliehn von hier, ist Bleiben nicht.  
Das Sonnenlicht will schon verhasst mir werden;  
O fiel in Truemmer jetzt der Bau der Erden!  
Auf, laeuetet Sturm! Wind, blas! Heran, Verderben!  
Den Harnisch auf dem Ruecken will ich sterben.

(Alle ab.)

## SECHSTE SZENE

(Dasselbst. Feld vor dem Schloss)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm,  
der alte Siward, Macduff, die uebrigen Anfuhrer, das Heer mit  
Zweigen.)

MALCOLM

Jetzt nah genug! Werft ab die laubigen Schirme  
Und zeigt euch, wie ihr seid! Ihr, wuerdger Oheim,  
Fuehrt mit dem Vetter, Eurem edlen Sohn,  
Die erste Schar; ich und der wuerdige Macduff  
Besorgen, was noch uebrig ist zu tun,  
Wie wir es angeordnet.

SIWARD

Lebt denn wohl!  
Zieht uns nur heut entgegen der Tyrann,  
Mag er den schlagen, der nicht fechten kann!

MACDUFF

Trompeten, blast, beteuert kuehnen Mut,  
Herolde ruft ihr uns in Tod und Blut!

(Alle ab. [Schlachtgetuemmel hinter der Szene.]

## SIEBENTE SZENE

(Dasselbst. Ein andrer Teil des Feldes)

(Kriegsgeschrei. Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Sie banden mich an den Pfahl, fliehn kann ich nicht,  
Muss wie der Baer der Hatz entgegenkaempfen:  
Wo ist er, der nicht ward vom Weib geboren?  
Den fuercht ich, keinen sonst.

(Der junge Siward kommt.)

DER JUNGE SIWARD  
Wie ist dein Name?

MACBETH  
Du wirst erschrecken, ihn zu hoeren.

DER JUNGE SIWARD  
Nein! Nennst du dich auch mit einem grimmren Namen  
Als einer in der Hoell.

MACBETH  
Mein  
Nam ist Macbeth.

DER JUNGE SIWARD  
Der Teufel selber koennte nichts verkuenden,  
Verhasster meinem Ohr.

MACBETH  
Und nichts so furchtbar.

DER JUNGE SIWARD  
Abscheulicher Tyrann, du luegst! Das soll  
Mein Schwert dir zeigen.

(Gefecht, der junge Siward faellt.)

MACBETH  
Wardst vom Weib geboren.--  
Der Schwerter lach ich, spotte der Gefahr,  
Womit ein Mann droht, den ein Weib gebar.

(Er geht ab. Getuemmel, Macduff kommt.)

MACDUFF  
Dort ist der Laerm.--Zeig dein Gesicht, Tyrann!  
Faellst du, und nicht von meinem Schwert, so werden  
Mich meines Weibs, der Kinder Geister quaelen;  
Ich kann auf armes Kernenvolk nicht schlagen,  
Die in gedungner Hand die Lanze fuehren.  
Nur du, Macbeth! Wo nicht, kehrt schartenlos  
Und ohne Tat mein Schwert zurueck zur Scheide.  
Dort musst du sein; dies maechtge Tosen kuendet,  
Dass dort vom ersten Range einer kaempft.  
O Glueck, eins bitt ich nur: lass mich ihn finden!

(Er geht ab. Getuemmel. Malcolm und der alte  
Siward kommen.)

SIWARD  
Hieher, mein Prinz!--Das Schloss ergab sich willig;  
Auf beiden Seiten kaempft des Wuetrichs Volk.

Die edlen Thans tun wackre Kriegesdienste;  
Der Tag hat sich fast schon fuer Euch entschieden,  
Nur wenig ist zu tun.

MALCOLM  
Wir trafen Feinde,  
Die uns vorbei haun.

SIWARD  
Kommt, Prinz, in die Festung!

(Sie gehen ab. Getuemmel,)

#### ACHTE SZENE

(Daselbst. Ein anderer Teil des Feldes)

(Macbeth kommt.)

MACBETH  
Weshalb sollt ich den roemischen Narren spielen,  
Sterbend durchs eigne Schwert? So lange Leben  
Noch vor mir sind, stehn denen Wunden besser.

(Macduff kommt zurueck.)

MACDUFF  
Zu mir, du Hoellenhund, zu mir!

MACBETH  
Von allen Menschen mied ich dich allein;  
Du, mach dich nur zurueck, mit Blut der Deinen  
Ist meine Seele schon zu sehr beladen.

MACDUFF  
Ich habe keine Worte, meine Stimme  
Ist nur in meinem Schwert. Du Schurke! Blutger,  
Als Sprache Worte hat!

(Sie fechten.)

MACBETH  
Verlorne Mueh!  
So leicht magst du die unteilbare Luft

Mit scharfem Schwert durchhaun, als mich verletzen.  
Auf Schaedel, die verwundbar, schwing den Stahl;  
Mein Leben ist gefeit, kann nicht erliegen  
Einem vom Weib Gebornen.

MACDUFF  
So verzweifle  
An deiner Kunst, und sage dir der Engel,  
Dem du von je gedient, dass vor der Zeit  
Macduff geschnitten ward aus

Mutterleib.

MACBETH

Verflucht die Zunge, die mir dies verkuendet,  
Denn meine beste Mannheit schlaegt sie nieder!  
Und keiner traue dem Gaukelspiel der Hoelle,  
Die uns mit doppelsinnger Rede aefft,  
Die Wort dem Ohr nur haelt mit Glueckverheissung  
Und es der Wahrheit bricht.--Mit dir nicht kaempfe ich.

MACDUFF

Nun, so ergib dich, Memme!  
Und leb als Wunderschauspiel fuer die Welt.  
Wir wollen dich als seltnes Ungeheuer  
Im Bild auf Stangen fuehren, mit der Schrift:  
Hier zeigt man den Tyrannen.

MACBETH

Ich will mich nicht ergeben, um zu kuessen  
Den Boden vor des Knaben Malcolm Fuss,  
Gehetzt zu werden von des Poebels Fluechen.  
Ob Birnams Wald auch kam nach Dunsinan,  
Ob meinen Gegner auch kein Weib gebar,  
Doch wag ich noch das Letzte: vor die Brust  
Werf ich den maechtigen Schild. Nun magst dich wahren,  
Wer Halt! zuerst ruft, soll zur Hoelle fahren!

(Sie gehen kaempfend ab.  
Rueckzug. Trompeten. Es treten auf mit Trommeln und  
Fahnen Malcolm, der alte Siward, Rosse, Lenox, Angus,  
Cathness, Menteth und Soldaten.)

MALCOLM

O waeren lebend die vermissten Freunde!

SIWARD

Mancher muss draufgehn; doch soviel ich sehe,  
Ist dieser grosse Tag wohlfeil erkaufft.

MALCOLM

Vermisst wird Macduff und Eur edler Sohn.

ROSSE

Eur Sohn, Mylord, hat Kriegerschuld gezahlt.  
Er lebte nur, bis er ein Mann geworden;  
In seiner Kuehnheit war dies kaum bewahrt  
Durch unverzagten Kampf in blutger Schlacht,  
Als er starb wie ein Mann.

SIWARD

So ist er tot?

ROSSE

Ja, und getragen aus dem Feld. Eur Schmerz  
Muss nicht nach seinem Wert gemessen werden,  
Sonst waere er endlos.

SIWARD

Hat er vorn die Wunden?

ROSSE

Ja, auf der Stirn.

SIWARD

Wohl: sei er Gottes Kriegsmann!  
Haett ich so viele Soehn', als Haar' ich habe,  
Ich wuenschte keinem einen schoenern Tod:  
Das ist sein Grabgelaeut.

MALCOLM

Mehr  
Trauer ist er  
Noch wert; ich weih sie ihm.

SIWARD

Mehr tun ist Schwaeche.  
Er schied geehrt und zahlte seine Zeche.  
So, Gott sei mit ihm!--Seht, ein neuer Trost!

(Macduff kommt mit Macbeths Kopf.)

MACDUFF

Heil, Koenig! Denn das bist du. Schau, hier steht  
Des Usurpators Haupt; nun sind wir frei!  
Ich seh umringt dich von des Reiches Perlen,  
Die meinen Gruss im Herzen mit mir sprechen,  
Und deren lautes Wort ich jetzt erheische:  
Dem Koenig Schottlands Heil!

ALLE

Heil,  
Schottlands Koenig!

(Trompetenstoss.)

MALCOLM

Wir wollen nicht vergeblich Zeit verschwenden,  
Mit Eurer Liebe einzeln abzurechnen,  
Und quitt mit Euch zu werden. Thans und Vettern,  
Hinfort seid Grafen, die zuerst in Schottland  
Mit dieser Ehre prangen. Was zu tun noch,  
Was nun gepflanzt muss werden mit der Zeit,  
Als Rueckberufung der verbannten Freunde,  
Die des Tyrannen listger Schling entflohn,  
Einziehn der blutgen Schergen dieses toten  
Bluthunds und seiner hoellischen Koenigin,  
Die, wie man glaubt, gewaltsam selbst ihr Leben  
Geendet.--Alles, was Uns sonst noch obliegt,  
Das, mit der ewgen Gnade Gnadenhort,  
Vollenden Wir nach Mass und Zeit und Ort.  
Euch allen werd und jedem Dank und Lohn,  
Und jetzt zur Kroenung lad ich Euch nach Scone.  
(Trompetenstoss. Alle ab.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etextus MacBeth, von William Shakespeare  
Uebersetzt von Dorothea Tieck.

\*\*\* END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, MACBETH \*\*\*

This file should be named 7gs3410.txt or 7gs3410.zip  
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 7gs3411.txt  
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 7gs3410a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:  
<http://gutenberg.net> or  
<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or  
<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2

million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (\* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July  
10 1991 January  
100 1994 January  
1000 1997 August  
1500 1998 October  
2000 1999 December  
2500 2000 December  
3000 2001 November  
4000 2001 October/November  
6000 2002 December\*  
9000 2003 November\*  
10000 2004 January\*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting

donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation  
PMB 113  
1739 University Ave.  
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

\*\*\*

If you can't reach Project Gutenberg,  
you can always email directly to:

Michael S. Hart <[hart@pobox.com](mailto:hart@pobox.com)>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

**\*\*The Legal Small Print\*\***

(Three Pages)

**\*\*\*START\*\*THE SMALL PRINT!\*\*FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*\*START\*\*\***

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

**\*BEFORE!\* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

#### ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

#### LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

#### INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

#### DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as \*EITHER\*:

[\*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does \*not\* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (\*) and underline (\_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent

periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

#### WHAT IF YOU \*WANT\* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at: [hart@pobox.com](mailto:hart@pobox.com)

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

\*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*